



Lot nr.: L253519

Land/Typ: Europa

Sammlung der Vereinten Nationen Genf, mit neuen , gest. und Erssttagsbriefmarken.

Preis: 20 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]





Foto nr.: 2





Foto nr.: 3





Foto nr.: 4





Foto nr.: 5





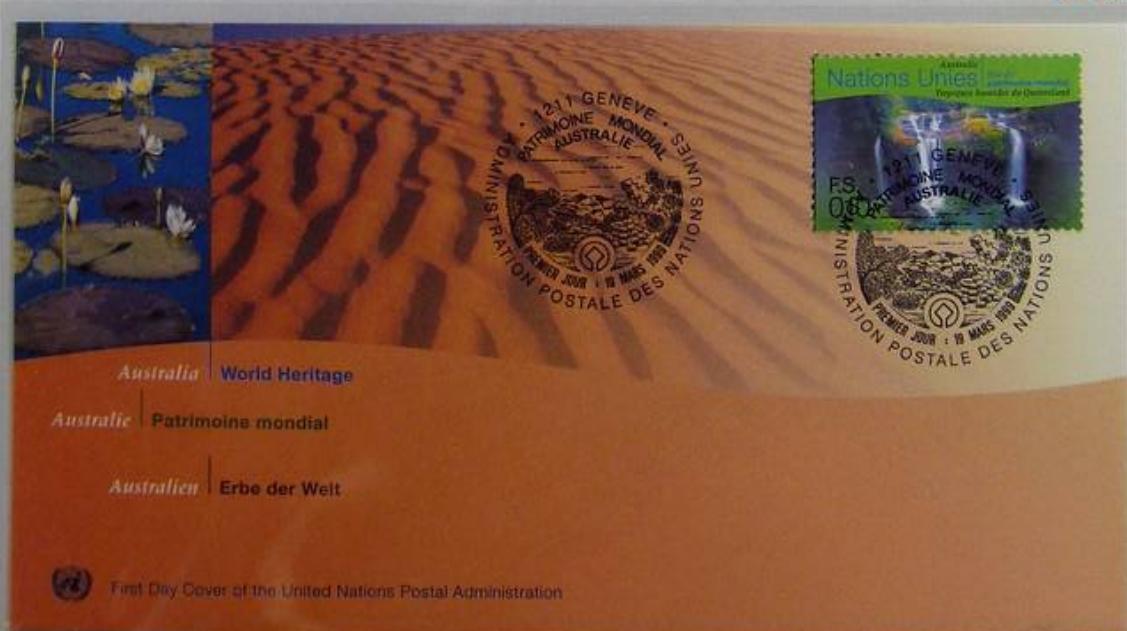
Foto nr.: 6



UNO Genf 6/1999

Erbe der Welt – Australien

Als nächstes werden die tropischen Feuchtgebiete von Queensland vorgestellt, die 1988 wegen ihres unschätzbar wertes in die Liste des Welterbes aufgenommen wurden. Die Regenwälder auf der ganzen Welt sind gefährdet und am Schwinden. Doch hier, in den nördlichsten Tropen Australiens, haben sie sich während 130 Millionen Jahren ungestört entwickeln können – sie zählen zu den ältesten der Welt. In dieser Gegend reicht der Regenwald praktisch bis zum Großen Barrier-Riff heran, eine Verbindung von Regenwald und Riff, die es sonst in Australien nirgends und auf der ganzen Welt nur selten gibt. Nirgendwo sonst ist eine so fantastische Ansammlung von Pflanzen- und Tierarten anzutreffen, von denen viele aus der Zeit stammen, als Australien noch Teil des einstigen Grosskontinents Gondwana war. Das Gebiet ist eine reiche Schatzkammer der Natur und gibt Aufschluss über Umweltveränderungen und Entwicklungsprozesse in der Tier- und Pflanzenwelt Australiens seit 415 Millionen Jahren. An den Küstenstreifen schliesst sich eine kühl-tropische Hochebene von Regenwäldern und Wasserfällen an, durchbrochen von Kegelstümpfen erloschener Vulkane und ihren Kraterseen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.3.99



Foto nr.: 7

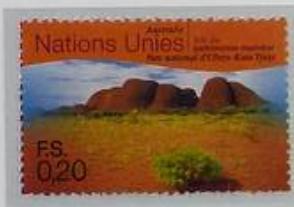
UNO Genf 5/1999

Erbe der Welt – Australien

Die zweite Marke des Markenheftes zeigt den Nationalpark Uluru-Kata-Tjuta, der 1987 als Naturdenkmal und 1994 als Kulturlandschaft in die Liste des Weltberbes aufgenommen wurde. Er liegt im Herzen Australiens und ist im Besitz der eingeborenen Bevölkerung dieses Gebietes. Seinen Namen verdankt er zwei einmaligen geografischen Merkmalen: Uluru ist ein Monolith aus Sandstein mit einem Umfang von über neun Kilometern, der aus einer flachen Sandebene 349 Meter hoch aufragt. Kata Tjuta bedeutet »viele Köpfe« – gemeint sind damit 36 steil aufragende Sandsteinkuppen. Beide Formationen sind für ein magisches Phänomen bekannt: bei Sonnenauf- und untergang scheinen sie die Farbe zu wechseln. Im Nationalpark leben über 150 Vogelarten sowie viele Lurche und wirbellose Tiere, die dem sehr trockenen Klima bestens angepasst sind. Es gibt hier mehr Reptilienarten als an jedem anderen Ort auf der Welt, und auch einige seltene Säugetiere sind hier heimisch. Das Gebiet verändert sich dramatisch, wenn es regnet. Wasserlöcher laufen über, Flussläufe füllen sich, der Wüstsand wird durchtränkt. Es sprossen Gräser und Büsche, Erdfrösche kommen an die Oberfläche, Insekten und Vögel aller Art tauchen plötzlich auf.



1211 GENEVE
PATRIMOINE MONDIAL
AUSTRALIE
PREMIER JOUR : 19 MARS 1999
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES



Australia | World Heritage

Australie | Patrimoine mondial

Australien | Erbe der Welt



First Day Cover of the United Nations Postal Administration

1211 GENEVE
PATRIMOINE MONDIAL
AUSTRALIE
PREMIER JOUR : 19 MARS 1999
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES

1211 GENEVE
PATRIMOINE MONDIAL
AUSTRALIE
PREMIER JOUR : 19 MARS 1999
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.3.99



Foto nr.: 8

UNO Genf 4/1999

Erbe der Welt – Australien

Der erste Wert des Markenheftes stellt die Tasmanische Wildnis vor. Diese wurde 1982 zum Welterbe erklärt und 1989 auf eine Fläche von 1.38 Millionen Hektar ausgedehnt. Sie umfasst das grösste unberührte Flusssystem Australiens, seine tiefsten Seen und die spektakulärsten Gebirge, in deren Höhlen die Jäger der Eiszeit gehaust und dort die ältesten bekannten Höhlenmalereien der Welt hinterlassen haben. Die Region ist berühmt für die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Hier konnten sich mehrere Tierarten halten, die auf dem Festland entweder schon ausgestorben oder in ihrem Fortbestand bedroht sind. In der Wildnis sind 22 tasmanische Säugetierarten heimisch, darunter die in der Welt einzigartigen Raubbeuteltiere, von denen der Tasmanische Teufel das bekannteste ist. Die Besiedlung durch den Menschen lässt sich mindestens 20'000 Jahre zurückverfolgen. Es waren damals vermutlich die am südlichsten Punkt der Erde lebenden Menschen. Gegen Ende der letzten Eiszeit schmolz das Eis, und der Meeresspiegel stieg an. Tasmanien wurde zur Insel, abgeschnitten vom Festland.



Australia | World Heritage

Australie | Patrimoine mondial

Australien | Erbe der Welt



First Day Cover of the United Nations Postal Administration

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.3.99



Foto nr.: 9

UNO Genf 3/1999**Erbe der Welt – Australien**

Australien ist der einzige Kontinent, der nur von einer Nation bevölkert wird. Es ist ein altes, isoliertes Land und war einst Teil des prähistorischen Südkontinents Gondwanaland. Seit etwa fünfzig Millionen Jahren bildet es einen eigenen Erdteil, der durch zahlreiche Eiszeiten seine heutige Gestalt erhielt und gleich einer vorzeitlichen Arche dahintreibt. Seine Flora und Fauna haben sich im Laufe der Jahrtausende wenig verändert, und seine geologische Landschaft zeugt ebenfalls von einer einzigartigen Beständigkeit.

Die Urbevölkerung Australiens, die Aborigines, kamen vor mehr als vierztausend Jahren ins Land, lange bevor Nord- und Südamerika besiedelt wurden – es war etwa gegen Ende der vorletzten Eiszeit. Für die Aborigines ist das Leben Teil einer unveränderlichen, in sich geschlossenen Ordnung, die schon in der legendären «Traumzeit» bestand, jener Zeit, als die Erde flach und unwirtlich war und kein Leben auf der Oberfläche existierte, bevor die «grossen Wesen» eines nach dem anderen aus der Tiefe hervorkamen. Es waren die Geisterahnen, die in menschlicher und tierischer Gestalt über das Land zogen und Flüsse, Bäume, Berge und Strände schufen. Sie erweckten die Naturkräfte, gaben den Menschen das Gesetz und benannten die Pflanzen und Tiere. Als ihre Arbeit auf der Erde vollbracht war, nahmen sie ihren Platz im Himmel ein, wo sie seither als Sonne, Mond und Sterne weiterleben.



Australia | World Heritage

Australia | Patrimoine mondial

Australia | Erbe der Welt



First Day Cover of the United Nations Postal Administration

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.3.99



Foto nr.: 10





Foto nr.: 11

UNO Genf 1/1999

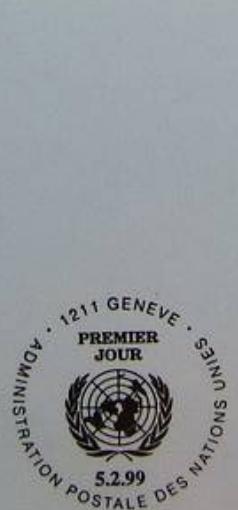
Dauermarke Fr. 1.70

Für die Frankatur ihrer dienstlichen Postsendungen verwendet die Administration der UNO nicht die von Zeit zu Zeit erscheinenden Gedenkbriefmarken, die einem aktuellen Thema gewidmet sind und vorwiegend Sammlerzwecken und der Verbreitung einer Idee dienen. Ihre dienstlichen Postsendungen frankiert die UNO mit sogenannten Dauermarken, die als Dienstmarken dienen und deren Taxwerte von Zeit zu Zeit den neuen Tarifen angepasst werden müssen. Da diese Dauermarken keinem speziellen Thema gewidmet sind, beschränken sich deren Motive auf die Darstellung von UNO-Symbolen, UNO-Gebäuden oder Ausstattungsobjekten. Am 5. Februar erschien nun eine neue Dauermarke zu Fr. 1.70, welche das Palais Wilson in Genf zeigt. Dieses diente ursprünglich dem Sekretariat des Völkerbundes als provisorisches Quartier, bis 1936 das neu erbaute Palais des Nations bezogen werden konnte. Das Palais Wilson beherbergt seit dem 5. Juni 1988 das Hauptquartier des Hochkommissariats für Menschenrechte. Seither heisst das Gebäude «Haus der Menschenrechte».



DEFINITIVE SERIES
SÉRIE ORDINAIRE
DAUERSERIE

FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabedatum: 5.2.99



Foto nr.: 12





Foto nr.: 13





Foto nr.: 14





Foto nr.: 15



Ersttags-Sammelblatt



Foto nr.: 16





Foto nr.: 17



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 26.6.1990



Foto nr.: 18

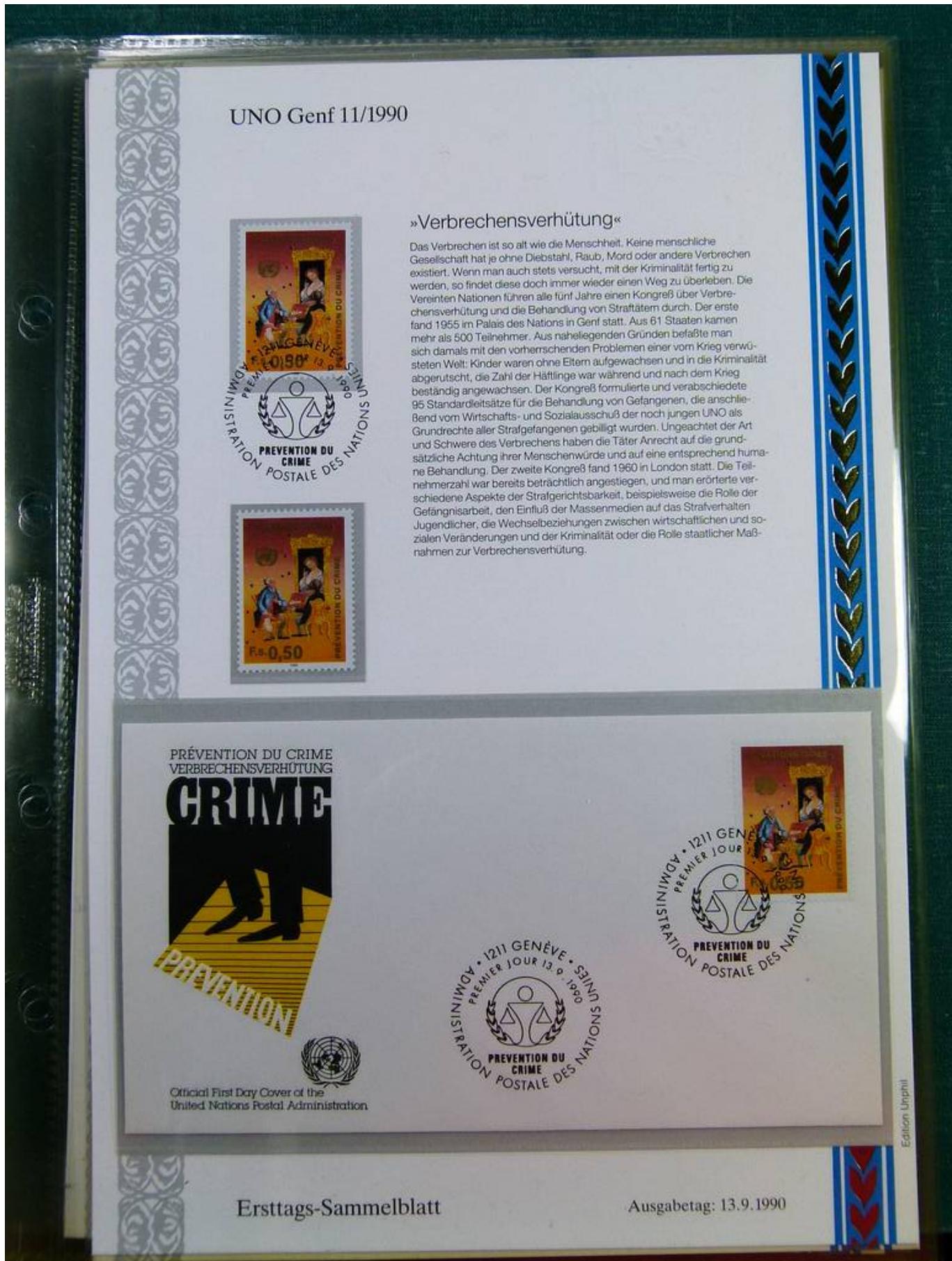


Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 26.6.1990



Foto nr.: 19



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 13.9.1990



Foto nr.: 20

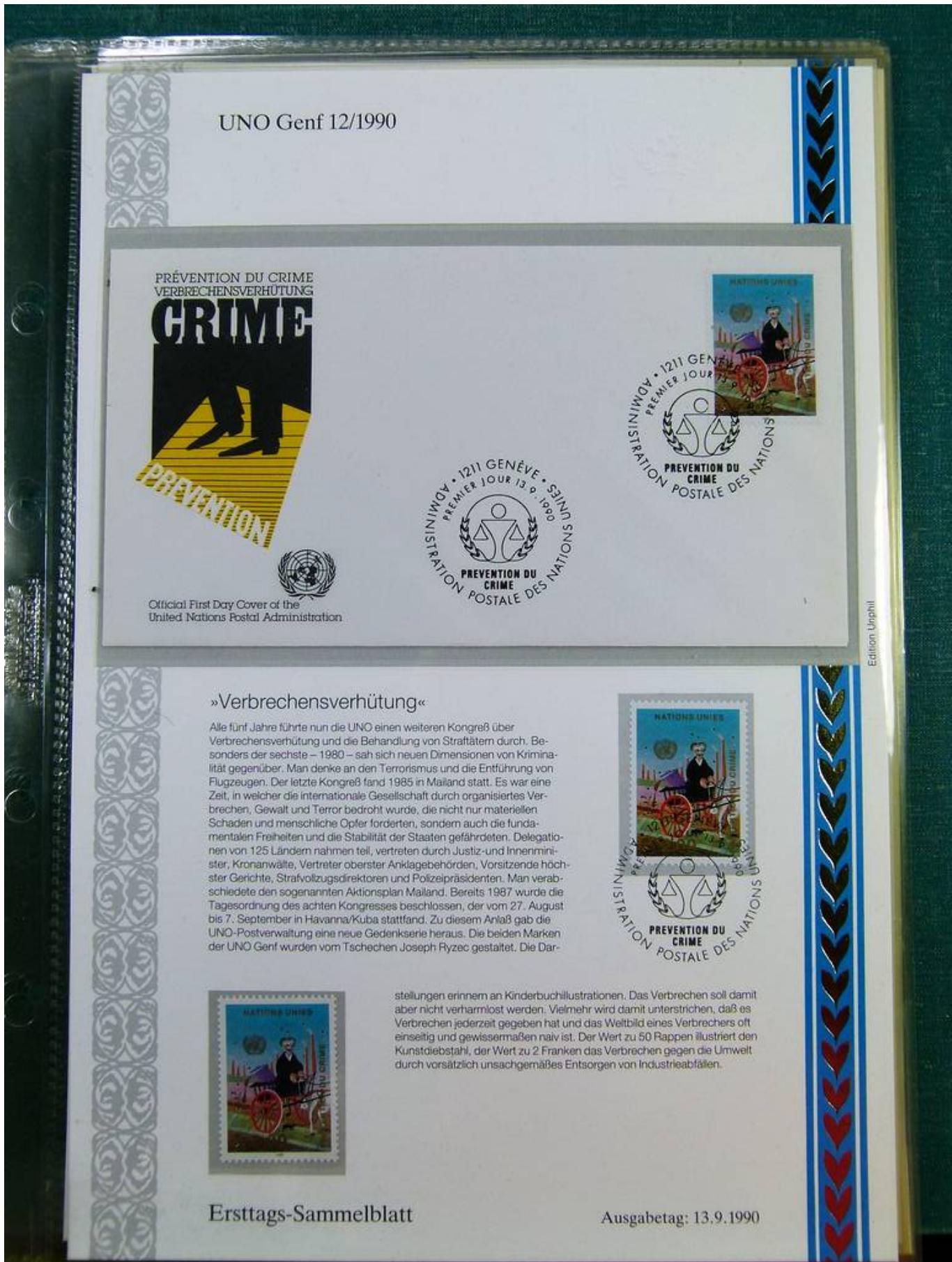




Foto nr.: 21





Foto nr.: 22

UNO Genf 14/1990

»Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte II.«

Der Artikel 9 der Menschenrechtserklärung besagt: »Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.« Als Illustration zu diesem Artikel wurde das Bild »Der Gefängnishof« vom Holländer Vincent van Gogh ausgewählt. Er war einer der berühmtesten Maler des späten Impressionismus. Geboren wurde er 1853 als Sohn eines Pfarrers. Bevor er sich der Malerei zuwandte, versuchte er sich - zumeist wenig erfolgreich - als Kunsthändler, Sprachlehrer an einem englischen Internat, als Buchhändler und Laienprediger. Nach dem Besuch einer Missionsschule in Brüssel ging er als 27-jähriger nach Frankreich und begann zu malen. Seine früheren Erinnerungen hatten bei ihm ein tiefes Mitgefühl für das Elend der Arbeiter hinterlassen. Diesen Eindruck spiegeln die dunklen erdigen Farben seiner frühen Arbeiten wider. 1886 zog er nach Paris zu seinem Bruder Theo, der für einen Kunsthändler arbeitete. Er traf Edgar Degas, Henri de Toulouse-Lautrec und Paul Gauguin. Unter dem Einfluß dieser großen Zeitgenossen hellten sich van Goghs Farben auf. Gleichzeitig kündigten sich aber Anfälle geistiger Verwirrung an, die schließlich zum Selbstmord führten. Von den 600 Bildern und über 800 Zeichnungen, die in einer Schaffensperiode von nur zehn Jahren entstanden, gelten die Arbeiten der letzten Wochen seines Lebens als Meisterwerke. Dazu gehört »Der Gefängnishof«, entstanden 1889 in der Heilanstalt St. Paul-de-Mausole in St. Remy. Das Bild zeugt von der Verzweiflung und dem sinnlosen Dasein der Gefangenen. Damals waren willkürliche Gefangennahmen und Verhaftungen durchaus üblich. Nur wenige Länder boten Rechtsschutz gegen derartige Ungerechtigkeiten.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 16.11.1990



Foto nr.: 23



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 16.11.1990



Foto nr.: 24





Foto nr.: 25

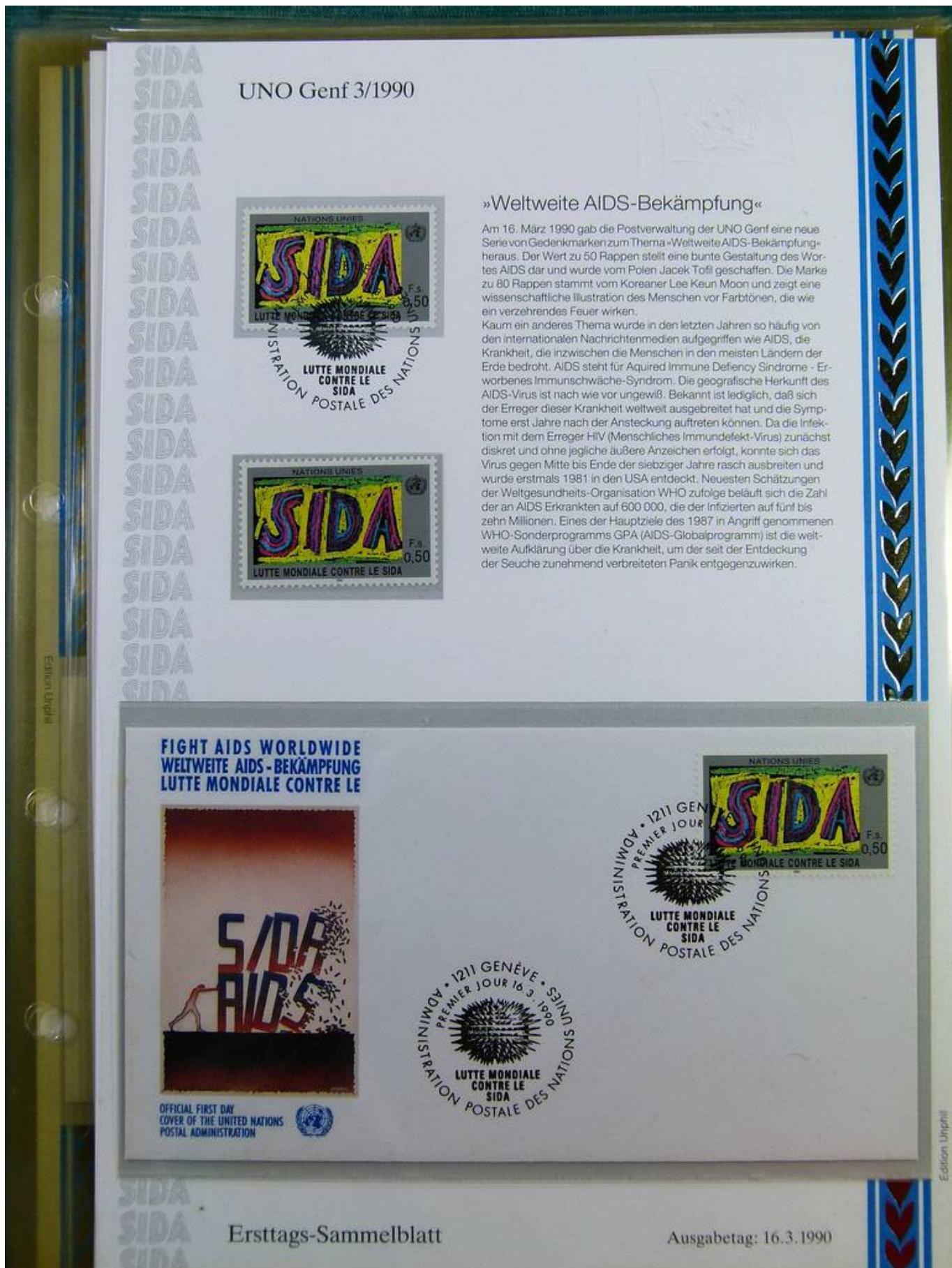




Foto nr.: 26





Foto nr.: 27





Foto nr.: 28





Foto nr.: 29





Foto nr.: 30





Foto nr.: 31

UNO Genf 3/1994



»Gefährdete Arten«

Am 18. März 1994 erschien die zweite Ausgabe der mehrjährigen Serie zum Thema »Gefährdete Arten«. Mit dieser Reihe soll darauf hingewiesen werden, daß die vom Aussterben bedrohten Arten auf der ganzen Welt des Schutzes bedürfen. Auf den Marken der UNO-Postverwaltung Genf sind der Mexikanische Prärehund, der Jabiru, der Blauwal und das Goldgelbe Löwenäffchen abgebildet. – Prärehunde sind äußerst gesellige Lebewesen. Bei den Mexikanischen Prärehunden handelt es sich um Nagetiere, gedrungene, kurzschwänzige Erdhörnchen. Ähnlich wie Murmel-tiere haben sie die drollige Angewohnheit, kerzengerade am Eingang ihres Baues zu sitzen und zu beobachten, was in ihrer Umgebung vor sich geht. Hohe Pflanzen, die ihren Ausblick stören, werden kurzerhand abgebissen. Die Mexikanischen Prärehunde verlieren ihren Lebensraum an die Landwirtschaft. Da sie sich von Gräsern und anderen als Viehfutter dienenden Pflanzen ernähren, wurde systematisch versucht, sie auszurotten, so daß es kaum noch größere Kolonien gibt. – Der Jabiru ist einer der größten Störche der Welt und kommt in den Feuchtgebieten des tropischen Mittel- und Südamerika vor. Er liebt offenes Gelände mit seichten Marschen, Teichen, Flüssen und feuchten Wiesen. Die Hauptbedrohung für den Jabiru ist auf die Zerstörung seines Lebensraumes zurückzuführen, im wesentlichen durch die Trockenlegung von Feuchtgebieten für den Ackerbau. Außerdem wird er vor allem in Suriname und im Amazonasgebiet wegen seines Fleisches gejagt, wobei die Nestjungen als besondere Delikatesse gelten. Der Jabiru ist in Mittelamerika, insbesondere in Belize und Costa Rica zu einem Symbol für den Schutz und die Erhaltung von Feuchtgebieten geworden. – Der Blauwal ist das größte Lebewesen der Welt. Aufgrund seiner weltweiten Verbreitung ist er sowohl im Atlantik als auch im Pazifik und in allen offenen Meeren anzutreffen. Bei seiner Wanderung legt er große Entfernung zurück. Den Winter verbringt er in warmen Gewässern, wo er die Jungen zur Welt bringt, im Sommer wandert er zur Nahrungssuche in die nährstoffreichen Gewässer der Arktis oder der Antarktis. Der durch den kommerziellen Walfang stark dezimierte Blauwal wird seit 1964 durch die Internationale Walfangkommission geschützt. Seit 1971 sind legale Fänge nicht mehr möglich. – Das winzige Affchen mit seinem rotgoldenen Fell und seiner goldenen Mähne ist hochgradig gefährdet. Weniger als 400 wildlebende Löwenäffchen existieren noch in vereinzelten Resten des Regenwaldes in Ostbrasilien, wo jedes Jahr mehr Rinderfarmen und Zitrusplantagen den Platz des natürlichen Albaumbestandes einnehmen. In der Vergangenheit stellte das Einfangen für Zoos oder den Tierhandel die Hauptbedrohung dar. Heute ist der Handel mit freilebenden Tieren verboten. Experten sind der Meinung, daß die einzige Chance für das Überleben des Goldgelben Löwenäffchens in einem strengen Schutz in den beiden in Brasilien geschaffenen Reservaten liegt.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 18.3.1994



Foto nr.: 32



Ershtags-Sammelblatt

Ausgabetag: 18.3.1994



Foto nr.: 33





Foto nr.: 34

UNO Genf 6/1994



»Internationale Dekade für Katastrophenvorbeugung«

Mit dem Ziel, Verluste an Menschenleben, Sachschäden und soziale und wirtschaftliche Zerrüttungen zu mildern, die durch Naturkatastrophen verursacht werden, erklärten die Vereinten Nationen 1989 die neunziger Jahre zur Internationalen Dekade für Katastrophenvorbeugung (IDNDR). Grund für die Verkündung der Dekade war der Umstand, daß einerseits die Opfer- und Schadensbilanz von Katastrophen immer dramatischer Ausmaße annimmt und nicht mehr hingenommen werden darf, und daß andererseits großes wissenschaftliches und technisches Wissen vorhanden ist, das wirksam zur Verminderung der durch Katastrophen verursachten Schäden eingesetzt werden könnte. Die vier wichtigsten Ziele der Dekade sind folgende: 1. Jedes Land besser zu befähigen, die Auswirkungen von Naturkatastrophen zu mildern, mit besonderem Augenmerk auf die Hilfe an Entwicklungsländer bei der Abschätzung des Schadenspotentials von Katastrophen sowie bei der Errichtung von Frühwarnsystemen und katastrophenfesten Strukturen, wann und wo immer notwendig. – 2. Geeignete Leitlinien und Strategien für die Anwendung des vorhandenen wissenschaftlichen und technischen Wissens auszuarbeiten, unter Berücksichtigung der kulturellen und wissenschaftlichen Vielfalt unter den Nationen. – 3. Wissenschaftliche und technische Bemühungen zu fordern, die darauf abzielen, kritische Wissenslücken zu schließen und so Verluste an Menschenleben und Sachwerten zu verringern. – 4. Maßnahmen zur Abschätzung, Vorhersage, Verhütung und Milderung von Naturkatastrophen durch Programme der technischen Hilfe und des Technologietransfers, Musterprojekte sowie Bildungs- und Ausbildungsprogramme auszuarbeiten, die auf die spezifischen Katastrophen und Örtlichkeiten zugeschnitten sind, und eine Bewertung der Wirksamkeit dieser Programme vorzunehmen. Angesichts dieser übergeordneten Ziele ergab sich die Notwendigkeit, eine Reihe konkreter Tätigkeitsbereiche festzulegen, an denen die eingetretenen Fortschritte am Ende der Dekade gemessen werden können. Bis zum Jahre 2000 sollten in allen Ländern als Teil ihres Plans im Interesse einer tragfähigen Entwicklung folgende Vorkehrungen getroffen sein: 1. Gesamtbewertung des Naturkatastrophenrisikos im Lande und Berücksichtigung dieser Bewertung in den Entwicklungsplänen. – 2. Nationale bzw. lokale Katastrophenmilderungsprogramme, die Maßnahmen zur langfristigen Katastrophenverhütung und Katastrophenvorbeugung sowie eine diesbezügliche Bewußtseinsbildung in der Bevölkerung einschließen. – 3. Unmittelbarer Zugang zu globalen, regionalen und lokalen Warnsystemen und möglichst weitreichende Verlautbarung von Warnungen. Der Erfolg der Dekade soll durch die Beteiligung wissenschaftlicher Kreise, der Regierungen, zwischenstaatlicher und nichtstaatlicher Organisationen und anderer Partner aus dem öffentlichen und dem privaten Sektor sichergestellt werden.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 24.5.1994



BRIEFMARKEN-LISTE

IHRE KOLLEKTION, UNSERE LEIDENSCHAFT.

Briefmarken-Liste.com

Foto nr.: 35





Foto nr.: 36





Foto nr.: 37

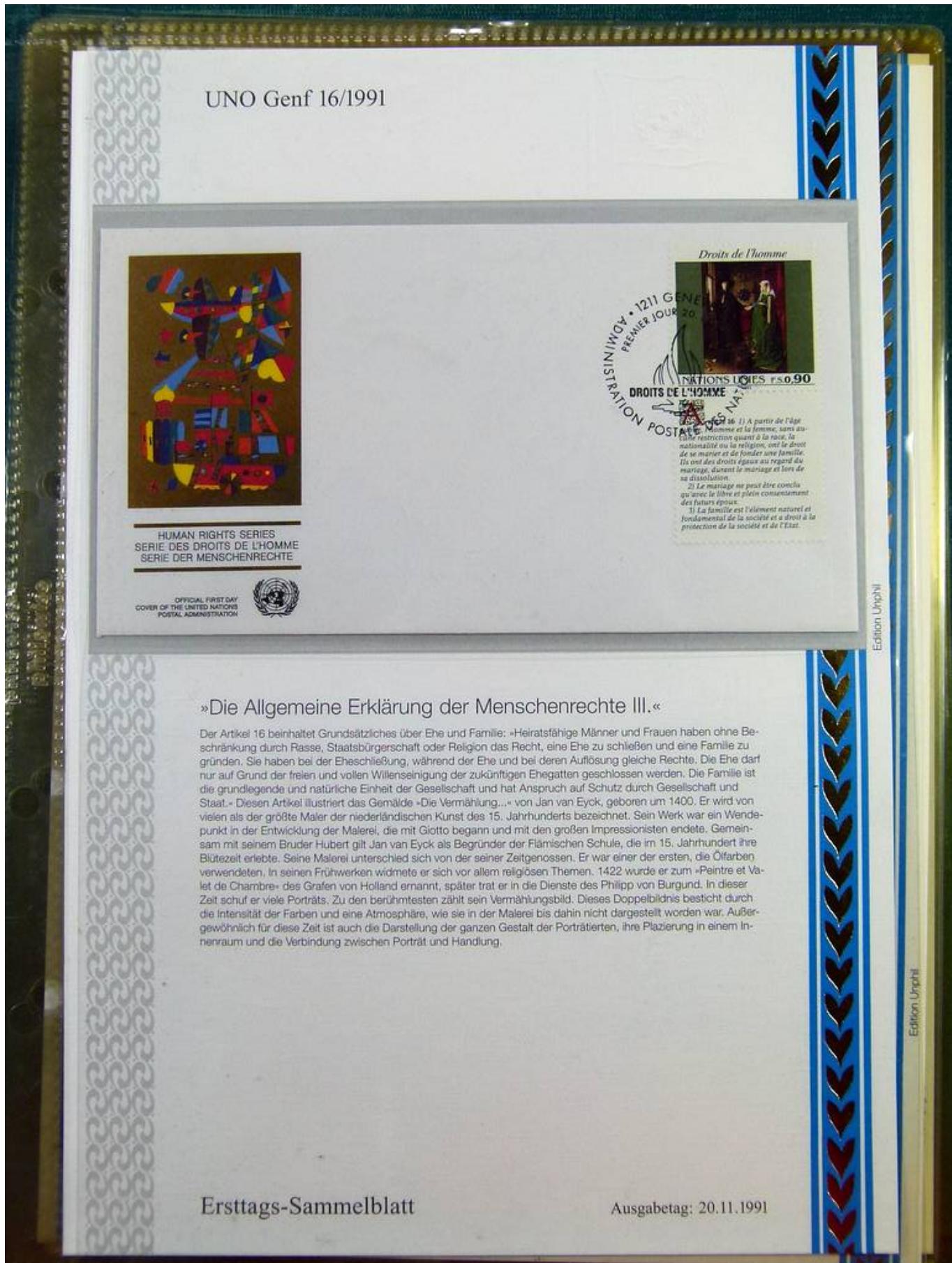




Foto nr.: 38

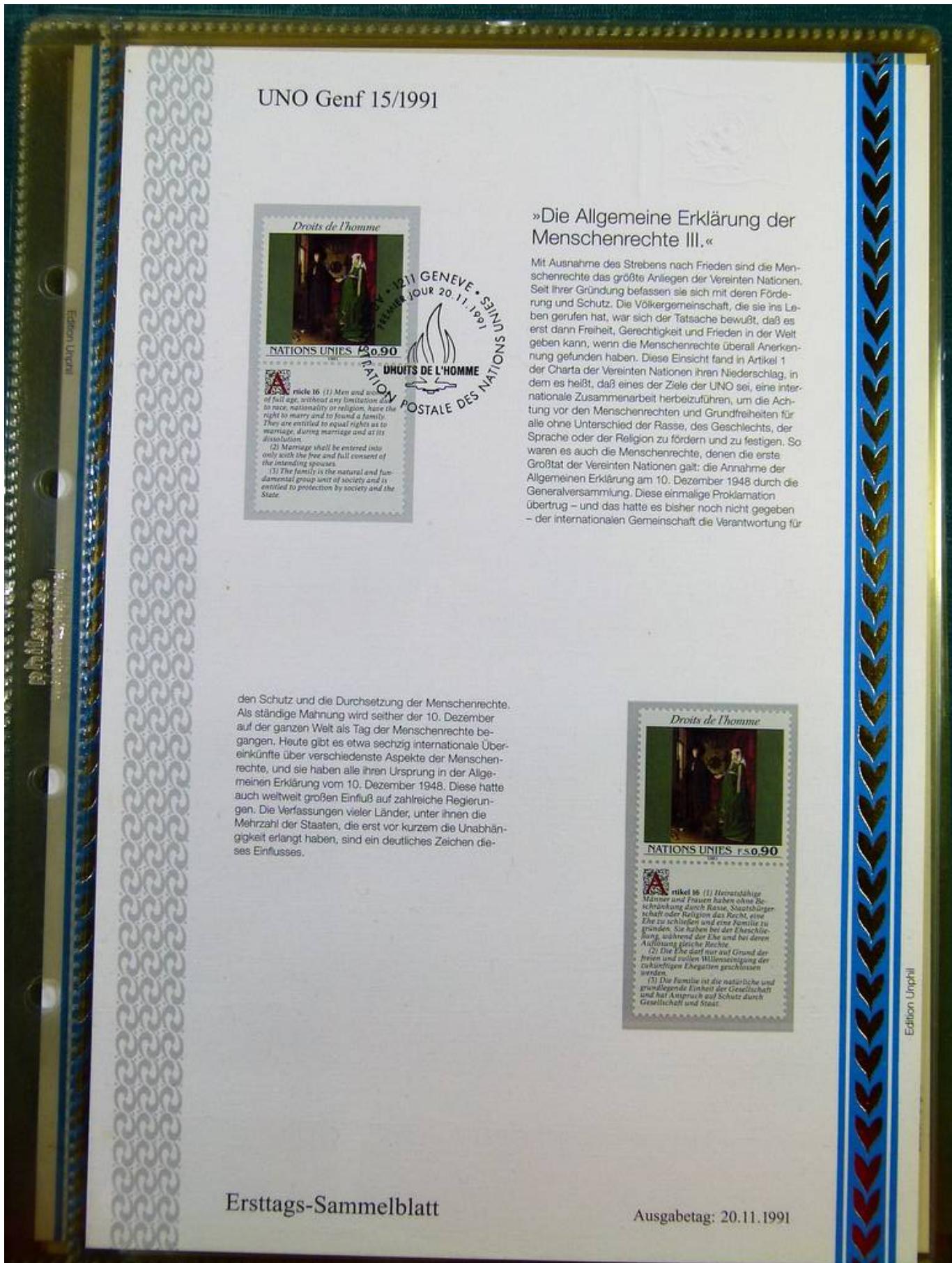




Foto nr.: 39

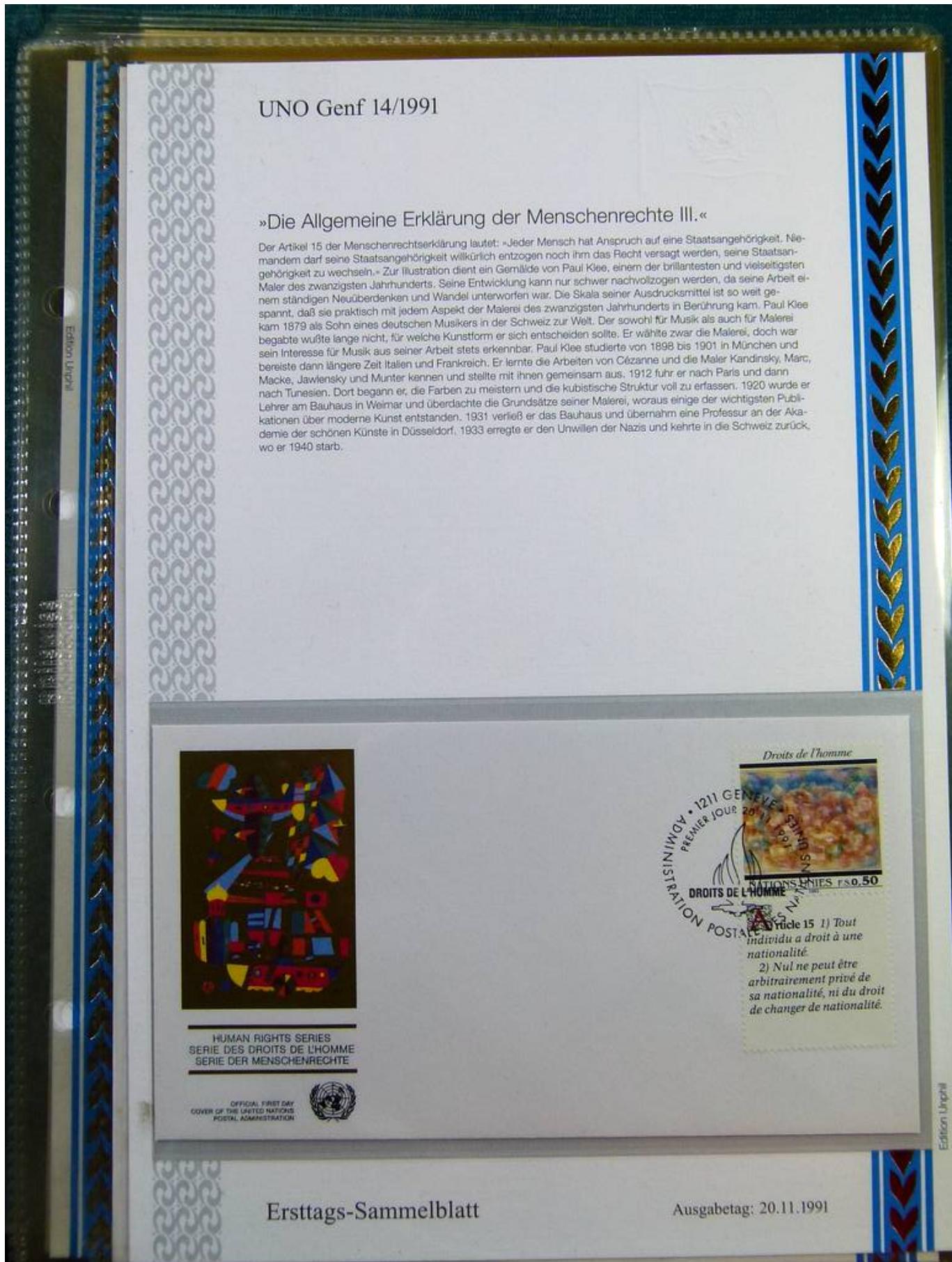




Foto nr.: 40

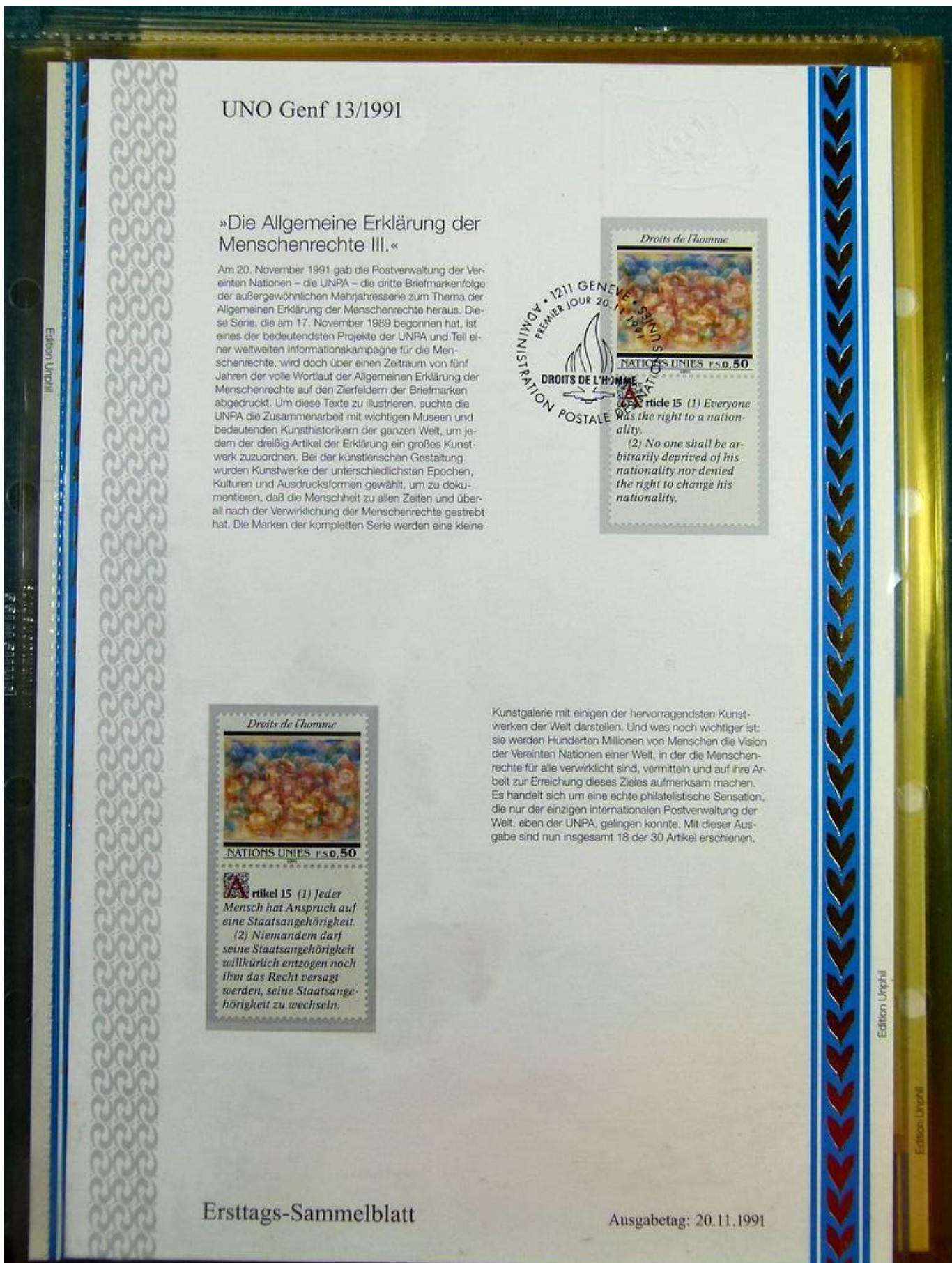




Foto nr.: 41





Foto nr.: 42

UNO Genf 7/1992



»Umweltgipfel – Juni 1992«

Die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung wird auf den Grundlagen aufbauen, die auf der Stockholm-Konferenz 1972 geschaffen wurden. Der Umweltgipfel 1992 in Rio de Janeiro wird zeigen, ob die Nationen tatsächlich bereit sind, ihr wirtschaftliches Handeln auf eine völlig neue Grundlage zu stellen. Die Umsetzung der Beschlüsse des Umweltgipfels wird den Regierungen, nichtstaatlichen Organisationen, einfachen Bürgern, der Finanzwelt, Bildungseinrichtungen und anderen Kreisen noch nie dagewesene Anstrengungen und ein großes Maß an Zusammenarbeitswille abverlangen. Da jedoch die Erde unsere einzige Heimat ist, muß danach heutigen und künftigen Generationen darüber Rechenschaft abgelegt werden, was an diesem historischen Treffen des Jahres 1992 zustandegebracht oder eben nicht zustandegebracht werden konnte.

UNCED: EARTH SUMMIT - JUNE 1992
CNUED: SOMMET PLANÈTE TERRE - JUIN 1992
UNCED: UMWELTGIPFEL - JUNI 1992



OFFICIAL FIRST DAY COVER OF
THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 22.5.1992

Edition Uniphil



Foto nr.: 43

UNO Genf 6/1992



»Umweltgipfel – Juni 1992«

Eine geplante und bewußte Umweltpolitik erfolgt erst seit dem Beginn der siebziger Jahre. Zuerst tauchten bei Wahlen »grüne« Listen auf, es entstanden Umweltvereinigungen und »grüne« Parteien. Internationales Aufsehen erregte die 1971 in Kanada gegründete Umweltorganisation »Greenpeace«, die mit ihren Aktionen zuerst vor allem gegen eine weitere Verschmutzung der Ozeane durch radioaktiven oder chemischen Müll kämpfte. Heute versteht man unter Umweltschutz die auf Umweltforschung und Umweltrecht basierende Gesamtheit der Maßnahmen und Bestrebungen, die dazu dienen, die natürlichen Lebensgrundlagen von Pflanzen, Tieren und Menschen zu erhalten oder ein bereits gestörtes ökologisches Gleichgewicht wieder ins Lot zu bringen. 1972 fand in Stockholm eine internationale UNO-Umweltkonferenz statt, welche eine historische Erklärung über die Notwendigkeit neuer Grundsätze zum Schutz der natürlichen Umwelt verabschiedete. Die UNO-Generalversammlung beschloß das Umweltprogramm UNEP. Nach zwanzig Jahren findet nun in Rio de Janeiro/Brasilien eine weitere Gipfeltreffen statt, dies vom 1. bis 12. Juni 1992. Zu diesem Anlaß geben die UNO-Postverwaltungen je einen Zusammendruck von vier Marken mit der Randinschrift »Umweltgipfel Juni 1992« heraus. Der Umweltgipfel wird eine Bewährungsprobe für führende Politiker der ganzen Welt sein, die bei diesem Treffen die existenzbedrohenden Probleme unseres Planeten zu erörtern haben. Es wird voraussichtlich das größte Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs sein, das es je gab. Neben der Konferenz, zu der mehr als 10.000 Vertreter von Regierungen, internationalen Organisationen, nichtstaatlichen Organisationen und Medien erwartet werden, findet als Parallelversammlung ein globales Forum statt, an welchem sich 20-30.000 Sprecher von Gruppierungen und Organisationen wie Bevölkerungsgruppen, Frauen- und Jugendvereinigungen, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Bildungs-, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen einschließlich verschiedener Bürgerinitiativen einfinden werden. Es wird erwartet, daß durch die Teilnahme von Politikern der höchsten Ebene und Vertretern der Menschen, für die sie arbeiten, der nötige politische Wille zu kühnen Beschlüssen vorhanden sein wird. Alle Länder werden aufgefordert, einen Landesbericht vorzulegen, in dem die Erfahrungen, Erkenntnisse und Sorgen hinsichtlich Umwelt und Entwicklung dokumentiert sind. Außerdem fanden bereits regionale Tagungen statt, an welchen spezifische Aspekte der Fragen, die in Rio auf der Tagesordnung stehen werden, erörtert wurden. Das Gastland Brasilien sorgt für die Bereitstellung der wichtigsten Einrichtungen und trifft alle Vorbereitungen für die zahlreichen Teilnehmer. Finanziell unterstützt wird die Konferenz nicht nur durch Mittel aus dem ordentlichen Haushalt der Vereinten Nationen, sondern auch durch den ECOFUND 1992, eine internationale gemeinnützige Organisation, deren Aufgabe es ist, bei Firmen, Stiftungen und anderen Geldgebern um Unterstützung für die Veranstaltung zu werben. Der wichtigste Themenkomplex der Konferenz wird sein: Wirtschafts- und Entwicklungspolitik unter Berücksichtigung des Umweltschutzes.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 22.5.1992

Edition Uniphil

Edition Uniphil



Foto nr.: 44



Ersstags-Sammelblatt

Ausgabertag: 24.1.1992



Foto nr.: 45



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 24.1.1992



Foto nr.: 46



Ersttags-Sammelblatt



Foto nr.: 47

UNO Genf 9/1992

»Projekt Planet Erde«

Für die Vereinten Nationen ist das Projekt »Planet Erde« im weitesten Sinne ein weiterer Schritt zur friedlichen Nutzung des Weltraums. Seit 1957, also kurz nach dem Abschuß des ersten künstlichen Satelliten, haben sich die Vereinten Nationen dafür eingesetzt, daß der Weltraum für friedliche Zwecke genutzt wird und der Nutzen allen Nationen zuteil wird. Das Interesse der UNO an diesem Bereich hat sich mit dem Fortschritt in der Weltraumtechnik ständig verstärkt. Zentrum der auf den Weltraum bezogenen Tätigkeiten der UNO ist das Komitee für die friedliche Nutzung des Weltraums, das 1959 von der Generalversammlung gegründet wurde. Es gliedert sich in eine Abteilung für Rechtsfragen und eine weitere für wissenschaftliche und technische Fragen. Das Komitee gab den Anstoß, das Jahr 1992 zum Internationalen Jahr der Raumfahrt zu erklären, in welchem die internationale Zusammenarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer gefordert werden soll. Die Nutzung des Potentials der Raumfahrttechnik zur Überwachung und Erforschung der globalen Umwelt hat gerade erst begonnen. Allerdings konnten durch die Beobachtungen aus dem Weltraum die Kenntnisse über die Umwelt verbessert, die Verletzbarkeit unseres Planeten belegt und die Notwendigkeit seines Schutzes deutlich gemacht werden. Deshalb ist gerade in diesem Bereich eine internationale Zusammenarbeit von wesentlicher Bedeutung. Umwelt- und Klimaveränderungen betreffen alle Länder, und aus diesem Grund wird auf die Teilnahme der Entwicklungsländer an Raumfahrtsaktivitäten im Jahr der Weltraumfahrt besonderes Gewicht gelegt. Im Vordergrund sollen Ausbildung, Schulung und Information stehen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 4.9.1991



Foto nr.: 48



»Gesunde Umwelt«

Dieses Jahr feiert die Weltgesundheitsorganisation der UNO, die WHO, ihr 45-jähriges Jubiläum. Dazu gab die UNO-Postverwaltung am 7. Mai 1993 eine Gedenkserie zum Thema »Gesunde Umwelt« heraus. Mit den Entwürfen betraute sie den Amerikaner Milton Glaser. Dieser ist Präsident und Kreativdirektor der Milton Glaser Inc., einem multidisziplinären Design-Studio mit amerikanischem und internationalem Kundenkreis in New York. Milton zeichnet persönlich für die Gestaltung und Illustration von über 300 Plakaten verantwortlich, die er für Auftraggeber aus so unterschiedlichen Bereichen wie Publikationen, Musik, Theater, Film, Institutionen und Bürgerforen sowie für kommerzielle Produkte und Dienstleistungen entworfen hat. Im Bereich des Umwelt- und Industriedesigns hat das Studio zahlreiche Produkte, Ausstellungen, Innenräume und Fassaden von Restaurants, Einkaufszentren, Supermärkten und Hotels geplant, gestaltet und deren Realisierung überwacht.



Der Entwurf der Briefmarke zu 90 Rappen setzt sich mit dem Umweltschutz in Nachbarschaft und Gemeinde auseinander. Dazu gehören allgemein zugängliche Gesundheitsdienste, Sanitär- und Hygieneeinrichtungen, die Verringerung von Stress, die Arbeitsmedizin, die Bekämpfung von Krankheiten und Krankheitserregern sowie die Wiederverwertung von Hausmüll. Für die Briefmarke zu Fr. 1.10 wählte der Künstler das Thema »Städtische Umwelt« mit den Problemkreisen Verkehrssicherheit, Wohnungswesen, Maßnahmen gegen die Umweltverschmutzung, Wasserversorgung und Abfallbeseitigung, Bau normen, medizinische Notversorgung, die Umweltbelastung durch Lärm und die Bereitstellung von Fitness- und Erholungsmöglichkeiten.

Ersittags-Sammelblatt

Ausgabetag: 7.5.1993



BRIEFMARKEN-LISTE

IHRE KOLLEKTION, UNSERE LEIDENSCHAFT.

Briefmarken-Liste.com

Foto nr.: 49

UNO Genf 6/1993

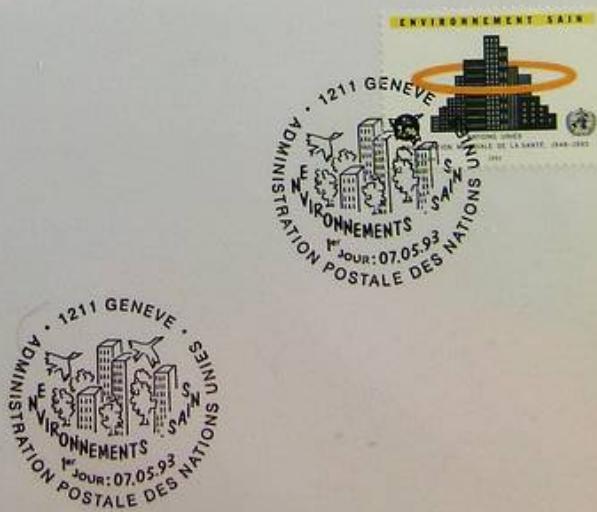
»Gesunde Umwelt«

Am 7. April 1948 traten die Satzungen der Weltgesundheitsorganisation WHO in Kraft. Dieser Tag wird seither als Weltgesundheitstag begangen. Viele der Programme und Feldzüge der WHO dienen seither als Motive von Briefmarkenausgaben. Man erinnere sich an die Ausgabe von 1990, mit der die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf das AIDS-Problem gelenkt wurde. Mit früheren Ausgaben wurde das Ziel propagiert, daß bis zum Jahre 2000 alle Völker der Erde einen Gesundheitszustand erreicht haben sollen, der ihnen ein gesellschaftlich und wirtschaftlich produktives Leben ermöglicht. Dank den Bemühungen der WHO waren 1980 alle Länder der Erde pockenfrei, ein Resultat, dem ebenfalls eine Markenserie gewidmet war. Andere Ausgaben galten der Ausrottung von Malaria, der Verhütung und Früherkennung von Krebs, dem Thema Herz- und Gefäßkrankheiten sowie der Aktion »Wirksame Immunisierung aller Kinder«.

Auf dem Umweltgipfel 1992 in Rio legte die WHO-Kommission Gesundheit und Umwelt einen Bericht vor, in welchem die Wechselbeziehungen zwischen Gesundheit und Umwelt erstmals eingehend analysiert wurden. Die Kommission gelangte zur Schlüffolgerung, daß zwischen Gesundheit und Umwelt starke Wechselbeziehungen bestehen – zum Schutz der einen bedarf es des Schutzes der anderen. Der Schutz des Menschen kann nur erreicht werden, wenn das Bevölkerungswachstum, der Überkonsum sowie die Müll- und Schadstoffproduktion eingedämmt werden können.



WORLD HEALTH ORGANIZATION, 1948-1993
ORGANISATION MONDIALE DE LA SANTÉ, 1948-1993
WELTGESUNDHEITSORGANISATION, 1948-1993
FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 7.5.1993

Edition Uspn



Foto nr.: 50





Foto nr.: 51

UNO Genf 2/1995



»Sozialgipfel«

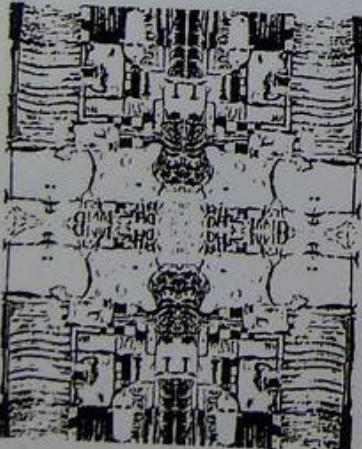
Am 11./12. März 1995 fand im Bella-Centre in Kopenhagen ein Weltgipfel für soziale Entwicklung statt. In der Präambel zur Charta der Vereinten Nationen brachten die Völker der Welt ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, »den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in größerer Freiheit zu fördern«. Der Beschluß, eine Konferenz auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs einzuberufen, ist ein Hinweis auf die wachsende Bedeutung sozialer Fragen und auf die Entschlossenheit, die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt der Entwicklungsbemühungen und der internationalen Zusammenarbeit zu stellen. Durch den Gipfel sollte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit weltweit auf die Fragen wie die Linderung der Armut, die Vollbeschäftigung und die soziale Integration gelenkt und politisches Engagement auf höchster Ebene herbeigeführt werden.

Zum Anlaß des Sozialgipfels brachte die UNO-Postverwaltung auch eine Gedenkmarke heraus. Gestaltet hat sie der berühmte österreichische

sche Künstler Hundertwasser, der bereits 1983 die Serie zum 35. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte geschaffen hat. Hundertwasser erblickte am 15. Dezember als Friedrich Stowasser das Licht der Welt. Schon als Kind wurde ihm ein außergewöhnliches Gefühl für Farbe und Form bescheinigt. Hundertwassers Bilder sind expressionistisch und voll von Details, die an Juwelen erinnern, ein Eindruck, der durch das Auftragen von Metallfarben auf die bemalte Leinwand noch verstärkt wird. Als Leitmotiv seiner Arbeiten, die er seit 1954 numeriert, hat sich die Spirale herausgebildet.



SOMMET SOCIAL



ENVELOPPE PREMIER JOUR DE
L'ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 3.2.1995

Edition Uniphil



Foto nr.: 52



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 11.9.1991



Foto nr.: 53

UNO Genf 12/1991



»40 Jahre Briefmarken der Vereinten Nationen«

Da die Briefmarken der UNPA die Bemühungen der Vereinten Nationen um eine bessere Welt symbolisieren, geht die Bedeutung dieser Organisation weit über die Grenzen der Philatelie hinaus. Die Briefmarken berichten von der Arbeit der UNO, die bestrebt ist, internationale Zusammenarbeit in Fragen herbeizuführen, welche für die gesamte Menschheit von Bedeutung sind. Mit den Briefmarken werden diese globalen Probleme in den Blickpunkt des Interesses gerückt, und sie erinnern an das unermüdliche Wirken der UNO für die Verwirklichung ihrer Ziele. Die Themen müssen immer von weltweitem Interesse sein – und neutral, was Politik, Kultur, Religion oder Rasse betrifft. Aktualität ist ebenfalls ein wichtiges Kriterium bei der Entscheidung, was auf einer UNPA-Briefmarke erscheinen darf. Begehrte sind sie aber nicht nur wegen ihrer wichtigen Aussagen, sondern wegen ihrer philatelistischen Originalität und ihrer Schönheit.

Für manche Serien werden Künstler aus aller Welt eingeladen, Entwürfe einzureichen. Ein UNO-Ausschuß entscheidet dann über den ersten, zweiten und dritten Preis. Zur Briefmarke adaptiert werden jeweils nur die mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwürfe. Andere Briefmarken werden nach Fotovorlagen gestaltet. Manche sind Reproduktionen von Kunstwerken aus der ganzen Welt. Die UNPA verfügt über einen Mitarbeiterstab begabter Künstler, die Briefmarken entwerfen, adaptieren und die thematische Aussage grafisch umsetzen. Er garantiert dafür, daß die Schönheit, die Einmaligkeit und die Bedeutsamkeit der UNO-Briefmarken, verbunden mit ihrer jeweiligen Geschichte, weiterhin eine Quelle der Faszination für jeden Sammler sein werden.



40e Anniversaire de l'Administration
Postale des Nations Unies



40th Anniversary of the United Nations
Postal Administration

40 Jahre Postverwaltung der Vereinten Nationen



Official First Day Cover of the United Nations Postal Administration



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 24.10.1991



Foto nr.: 54





Foto nr.: 55

UNO Genf 8/1991

»Rechte des Kindes«

Die Kinder – ihr Wohlergehen und ihre Rechte – stehen im Mittelpunkt der Bemühungen der UNO seit ihrer Gründung im Jahre 1945. Einer der ersten Beschlüsse der Generalversammlung bestand in der Gründung des Weltkinderhilfswerks UNICEF, welches heute einer der Hauptpfeiler der Internationalen Kinderhilfe ist. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die 1948 von der Generalversammlung verabschiedet wurde, bestätigt die Einsicht der Mitglieder, daß die Kinder einer besonderen Hilfe und Fürsorge bedürfen. Seither haben die Vereinten Nationen die Rechte des Kindes durch internationale Abkommen wie die Menschenrechtspakte und insbesondere durch die Erklärung der Rechte des Kindes von 1959 geschützt. Seither dient diese Deklaration privaten und öffentlichen Aktionen zu Gunsten des Kindes als Leitfaden. Mit der Aussage, daß „die Menschheit die Pflicht hat, den Kindern ihr Bestes zu geben“, ist die Erklärung auch heute noch ein solider moralischer Rahmen für die Rechte des Kindes. Doch von Jahr zu Jahr erscheint die Bewältigung dieser Aufgabe schwieriger. In über vierzig Ländern der Erde erleben mehr als zehn Prozent der Kinder ihren fünften Geburtstag nicht. Krieg, Hungersnot, Krankheit, Mißhandlung – die Liste der Übel ist lang. Alljährlich erschüttern die von Hilfsorganisationen herausgegebenen Zahlen die öffentliche Meinung in unseren Industriestaaten. Hier zeigt sich der tragische Gegensatz zwischen den Ländern der Dritten Welt und den reichen Industrienationen.



RIGHTS OF THE CHILD
DROITS DE L'ENFANT
RECHTE DES KINDES

OFFICIAL FIRST DAY
COVER OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION





Foto nr.: 56



»Rechte des Kindes«

Die Vereinten Nationen haben sich neben ihren Bemühungen um den Frieden unablässig für die Achtung der wichtigsten und grundlegenden Rechte der Kinder auf der ganzen Welt eingesetzt. Mit der Ausgabe einer besonderen Briefmarkenserie zum Thema »Rechte des Kindes« will die Postverwaltung der UNO dieses Anliegen unterstützen. Es ist das erste Mal, daß Briefmarken der UNO ausschließlich von Kindern oder Jugendlichen entworfen wurden. Man wählte die Arbeiten nach einem Wettbewerb in verschiedenen Schulen aus: Seit frühesten Zeiten ist im Menschen das Bewußtsein verankert, daß die Kinder eines besonderen Schutzes bedürfen. Dennoch führen in unserer Welt der Erwachsenen auch heute noch – an der Schwelle des 21. Jahrhunderts – zuviel Kinder ein qualvolles Dasein. Hundert Millionen von ihnen leben, ausgestoßen oder im Stich gelassen von ihren Familien, allein auf den

Straßen riesiger Städte – leichte Opfer für Ausbeutung und Gewalt. Hundert Millionen von ihnen haben keinerlei Hoffnung auf Schulbildung. Noch erschütternder ist, daß bei gleichbleibender Säuglingssterblichkeit bis zum Jahr 2000 hundertfünfzig Millionen Kinder noch vor der Erreichung des fünften Lebensjahres sterben werden. Kinder bleiben nicht von Folter und Hinrichtung verschont, sie werden oft unter entsetzlichen Bedingungen gefangen gehalten, verschleppt oder körperlichem und psychischem Mißbrauch ausgesetzt. Erschütternde Zahlen, unfaßbare Zustände – tausend Meilen entfernt von der Wirklichkeit unseres Alltags.





Foto nr.: 57



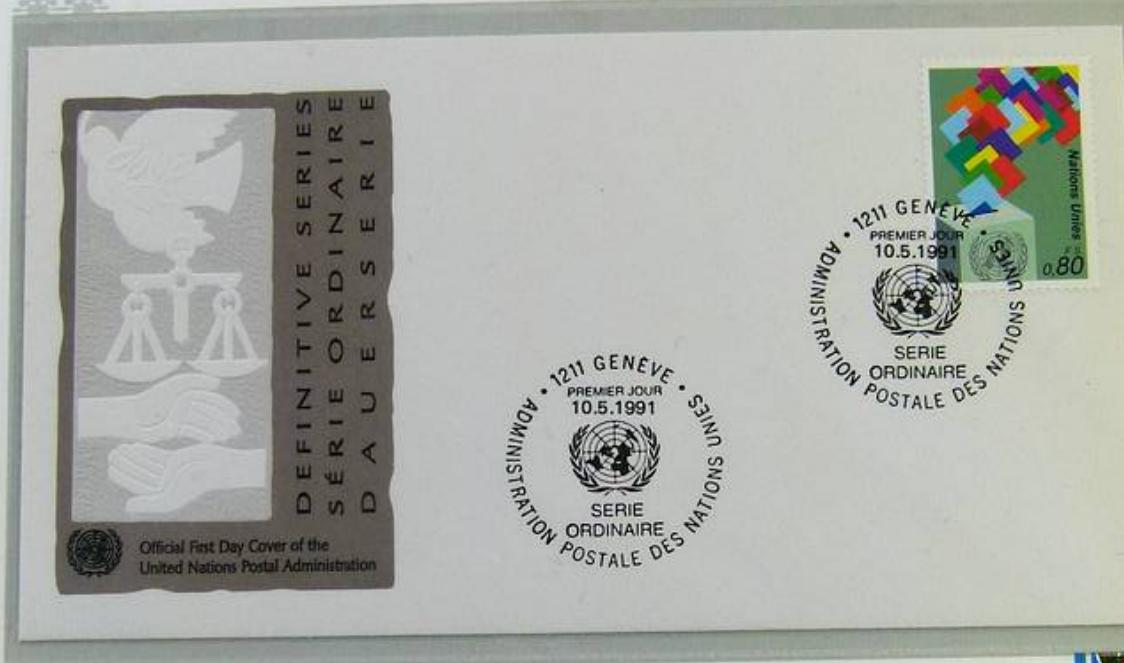
Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 10.5.1991



Foto nr.: 58

UNO Genf 5/1991



Edition Unphil

»Dauermarke«



Neben den üblichen Gedenkausgaben der UNO-Postverwaltungen, welche für ein bestimmtes Anliegen der Organisation werben sollen, besteht seit 1969 auch eine Dauermarkenserie. Diese Werte müssen von Zeit zu Zeit den neuen Tarifen angepaßt werden. So erschien 1986 der erste Wert einer neuen Serie, und am 10. Mai 1991 wurde nun eine neue 80-Rappen-Marke und ein Wert von Fr. 1.50 ausgegeben.

Da die Dauermarken keinem bestimmten Thema gewidmet sind, weisen sie meist starken Symbolgehalt auf. So zeigt der Wert zu 80 Rappen, entworfen von Ran Banda Mawilmada, Sri Lanka, eine Wahlurne und zahlreiche Stimmzettel, die den Weg in die Urne finden. Der Künstler hat zu seinem Werk keine Interpretation geliefert, doch diese ist nicht schwer zu finden. Freie Wahlen bedeuten Demokratie, und demokratische Verhältnisse in allen Ländern der Erde zu schaffen, ist eines der Hauptanliegen der Vereinten Nationen. Als Beispiel kann die gleichzeitig erschienene Sondermarkenserie »Namibia« dienen.

Das Wort »Demokratie« stammt aus dem Griechischen und bedeutet »Volks-herrschaft«. Das Volk regiert in einer Demokratie, indem es an der Wahlurne vertrauenswürdige Vertreter als Mitglieder des Parlamentes und der Regierung bestimmt. In einer direkten Demokratie – wie beispielsweise in der Schweiz – kann es auch in Sachfragen mit dem Stimmzettel entscheiden. Da dieses System jedoch etwas schwierig ist und schnelle Entscheidungen kaum zu läßt, wird in den meisten Demokratien darauf verzichtet.





Foto nr.: 59

UNO Genf 4/1991

»Namibia – eine neue Nation, Erfüllung eines Auftrags«

Zur Verwirklichung der Pläne, Namibia zur Unabhängigkeit zu führen, setzte der Sicherheitsrat eine Arbeitsgruppe ein, die UNTAG. Der 1. April 1989 wurde zum sogenannten »D-Day« bestimmt, an welchem die Durchsetzung des schrittweisen Schlichtungsvorschlags beginnen sollte. Die UNTAG, der 8000 Männer und Frauen aus 120 Ländern mit zivilen, militärischen und polizeilichen Aufgaben angehörten, nahm ihre gewaltige Aufgabe auf. Sie war im wesentlichen zuständig für den Entkolonialisierungsprozeß in Namibia. Die politischen Bedingungen für freie und gerechte Wahlen in einem Land, das jahrelang unter dem Kolonialismus und der Apartheid gelitten hatte, mußten geschaffen werden. Eine Priorität der UNTAG-Truppe war es, eine möglichst große Zahl von Namibieren, welchen Begriffe wie Selbstbestimmung und freie Wahlen weitgehend unbekannt waren, anzusprechen und kennenzulernen. Gleichemassen erfüllte die UNTAG die Rolle einer UN-Friedenstruppe. Dies schloß die Überwachung des Waffenstillstands zwischen Südafrika und der SWAPO, die Kontrolle der Demobilisierung der Kampftruppen sowie des Rückzugs der südafrikanischen Streitkräfte aus Namibia ein. Das Engagement der UNTAG erwies sich als überaus erfolgreich. An den friedlich verlaufenen Wahlen vom 7. bis 11. November 1989 beteiligten sich 97 Prozent der wahlberechtigten Bürger. Dem Sicherheitsrat konnte gemeldet werden, die Wahlen seien »in jeder Phase frei und fair gewesen«. Am 9. Februar 1990 wurde schließlich eine in jeder Hinsicht demokratische Verfassung angenommen, und am 21. März 1990 wurde die Unabhängigkeit Namibias offiziell ausgerufen.



NAMIBIA - A NEW NATION A TRUST FULFILLED
NAMIBIA - EINE NEUE NATION.
ERFÜLLUNG EINES AUFTRAGS
NAMIBIE - NAISSANCE D'UNE NATION.
MISSION ACCOMPLIE



OFFICIAL FIRST DAY
COVER OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 10.5.1991

Edition Urphi

Edition Urphi



Foto nr.: 60





Foto nr.: 61

UNO Genf 2/1991



»ECE – Für eine bessere Umwelt«

(Fortsetzung von Blatt 1/1991)

Die ECE geht auf dem Weg zu einem umfassenden Umweltschutz voran. Durch Dialog und Zusammenarbeit versucht sie Ländern und Regierungen, welchen viel zu spät der Wert einer intakten Umwelt bewußt geworden ist, die Bedeutung des Umweltschutzes klarzumachen. Und nun wütet der Golfkrieg, der nicht nur Menschenleben fordert und materielle Schäden anrichtet. Auch für die Umwelt ist er eine Katastrophe: Die Ölpest droht alle bisherigen Ölunfälle in den Schatten zu stellen. Opfer sind nicht nur die Tier- und Pflanzenwelt – die Lebensgrundlagen der ganzen Region sind in Gefahr. Es kann Jahrzehnte dauern, bis sich die dortige Natur erholt hat und wieder von einer normalen Umweltsituation gesprochen werden kann.

ECE - FOR A BETTER ENVIRONMENT
CEE - POUR UN ENVIRONNEMENT PLUS SAIN
ECE - FÜR EINE BESSERE UMWELT



OFFICIAL FIRST DAY
COVER OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



12/1 GENÈVE • 1991
PREMIER JOUR 15.3.1991
POSTAL ADMINISTRATION DES NATIONS UNIES



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 15.3.1991



Foto nr.: 62

UNO Genf 2/1996

DEFINITIVE SERIES
SÉRIE ORDINAIRE
DAUERSERIE

FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION

0,40
1211 GENEVE
PREMIER
JOUR
NATIONS UNIES
2.2.96
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES

1211 GENEVE
PREMIER
JOUR
NATIONS UNIES
2.2.96
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES

»Dauermarke F.S. - .40«

Neben den üblichen Gedenkbriefmarken geben die UNO-Postverwaltungen ab und zu auch Dauermarken heraus, um die Frankatur den neuen Taxwerten anpassen zu können. Diese Marken haben in der Regel UNO-Symbole als Motiv, es können aber auch Kunstwerke sein. Die beiden vorliegenden Dauermarken sind je ein Beispiel dafür.

Der 50. Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen, der 1995 gefeiert wurde, bot eine einmalige Gelegenheit, weltweit Überlegungen über die Zukunft der Organisation anzustellen. Auch das fünfzigjährige Jubiläum des WFUNA 1996 wird ein willkommener Anlaß sein, den Verband zu stärken und sich auf die bei seiner Gründung festgelegten Grundsätze zu besinnen. Der WFUNA wird auch in Zukunft die Unterstützung von Menschen auf der ganzen Welt suchen und sie in die Bemühungen um eine Reform der Vereinten Nationen einbinden. Diese soll die Organisation befähigen, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. In den Mitgliedsstaaten der UNO ist seit 1945 viel geschehen, was in großem Maße der Organisation zu verdanken ist. Reform und Demokratisierung der Vereinten Nationen sind notwendig, um sie sicher durch die Wirren der Zeit nach dem Ende des Kalten Krieges steuern zu können. Vor diesem Hintergrund unterstützt der WFUNA aktiv die Neubelebung der Vereinten Nationen, etwa durch die Erweiterung des Sicherheitsrates, durch die Stärkung des Wirtschafts- und Sozialrates, durch verstärkte Mitwirkung der nichtstaatlichen Organisationen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene und durch die rasche und volle Bezahlung der Beiträge durch alle Mitgliedsstaaten.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 2.2.1996

Edition Uniphil



Foto nr.: 63

UNO Genf 1/1991



»ECE – Für eine bessere Umwelt«

Am 15. März 1991 gab die Postverwaltung der Vereinten Nationen Genf neue Briefmarken heraus, dies als Anerkennung für die Tätigkeit der UN-Wirtschaftskommission Europa im Umweltbereich. Das Markenbild zeigt einen See mit einem Schwan und einer Stockente, bunte Schmetterlinge und viele andere exotische Tiere. Vier Marken geben zusammen das ganze Bild wieder. Der ganze Markenbogen besteht aus vierzig Marken, die das gesamte Bild zehnmal zeigen. Der Entwurf stammt vom Argentinier Carlos Ochagavia.

Die Umwelt kann von berausfordernder Schönheit sein. Aber sie ist zerbrechlich. Leider wird uns weltweit immer wieder vor Augen geführt, daß Unfälle geschehen, welche die ungeschützte Natur schädigen und eine man- gelnde Vorsorge durch die Menschen offenbaren. Die Sorge um die Umwelt ist das Leitmotiv der ECE in allen Tätigkeitsbereichen. Immer mehr Aufmerksamkeit wird der effizienten und umweltgerechten Erzeugung und Anwendung von Energien gewidmet, dem Abfallrecycling, der Produktivitätssteigerung sowie der Erforschung neuer und erneuerbarer Energiequellen. Ein Hauptaspekt ist der Kampf gegen die Luftverschmutzung. Fast alle Mitgliedstaaten der Kommission haben die Konvention über die weltreichende und grenzüberschreitende Luftverschmutzung unterzeichnet, auch als "Saure-Regen-Konvention" bekannt. Alle Versuche zur Bekämpfung der Umweltverschmutzung erfordern verlässliche Angaben über die Quellen der Verschmutzung und deren Auswirkungen lokal, regional und international. Deshalb hat die ECE ein Programm aufgestellt, für welches 97 Stationen in 24 verschiedenen Ländern die Luft kontrollieren und die Daten an drei internationale Zentren übermitteln, wo sie analysiert werden. Für unsere Umwelt spielt das Wasser eine wesentliche Rolle. Die Bemühungen der ECE auf diesem Gebiet verdeutlichen eine weitere Funktion der Kommission: Sie steht nationalen Regierungen als beratendes Gremium mit Rat und Tat zur Seite und dient darüber hinaus als Forum für Diskussion, Ausarbeitung und Formulierung dieser Ratschläge. Die Reinheit von Wasser und Luft ist für das Überleben und die Schönheit der Natur mit ihrer Pflanzen- und Tierwelt entscheidend. Deshalb hat die ECE eine umfassende Erklärung zur Erhaltung von Flora und Fauna und ihrer Lebensräume veröffentlicht. Andere Projekte widmen sich bedrohten Tier und Pflanzenarten, die unter besonderen Schutz gestellt werden. Diese Projekte funktionieren unter anderem durch das Prinzip, daß einem bestimmten Land die individuelle Verantwortung für eine bestimmte Anzahl von Tier- und Pflanzenarten übertragen wird. Nur so kann die biologische Vielfalt der Natur gezielt geschützt und erhalten werden – uns und künftigen Generationen.

(Fortsetzung auf Blatt 2/1991)

Edition Umlith



Foto nr.: 64





Foto nr.: 65

UNO Genf 11/1995

»Vierte Weltfrauenkonferenz«

Am 5. September 1995 gelangte anlässlich der Weltfrauenkonferenz, die vom 4. bis 15. September in Beijing (China) stattfand, eine Gedächtnisbriefmarkenserie zur Ausgabe. Die Vierte Weltfrauenkonferenz stand unter dem Motto »Aktion für Gleichheit, Entwicklung und Frieden« und befasste sich mit dem Wandel im Leben der Frauen im letzten Jahrhundert. Durch entsprechende Maßnahmen soll sichergestellt werden, daß den Fragen, die für Frauen von Bedeutung sind, international weiterhin entsprechend Raum gegeben wird. Die Briefmarkenserie wurde vom Chinesen Ting Shao Kuang gestaltet. Bereits in der Schule beeindruckte er sowohl durch seine Lernerfolge als auch als Künstler. Er wurde in das berühmte Central Art and Craft Institute in Beijing aufgenommen. Hier öffnete sich ihm die Welt und die Kunst außerhalb Chinas. Er begann sich für westliche Kunst zu interessieren und wurde von Picasso, Matisse und Modigliani beeinflußt. Ting lehrte 18 Jahre lang am Yunnan Art Institute in Kunming. Ende der siebziger Jahre wurde er zur anerkannten Leitfigur der Kunstschule Yunnan. Ting verbindet die Methoden traditioneller Malkunst, meisterhafte Pinselführung und kalligraphische Elemente mit vibrierenden Farben und westlichem Modernismus zu einem eigenen, unverwechselbaren Kunststil. 1981 ging Ting in die USA und veranstaltete in den folgenden fünf Jahren mehr als 30 Ausstellungen. Im April 1992 kehrte er für zwei Retrospektiven nach Beijing zurück. Er ist der einzige lebende Künstler, dem im Historischen Museum von Beijing eine Einzelausstellung gewidmet ist.



Fourth World Conference on Women Quatrième Conférence mondiale sur les femmes Vierte Weltfrauenkonferenz

 FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 5.9.1995



Foto nr.: 66





Foto nr.: 67



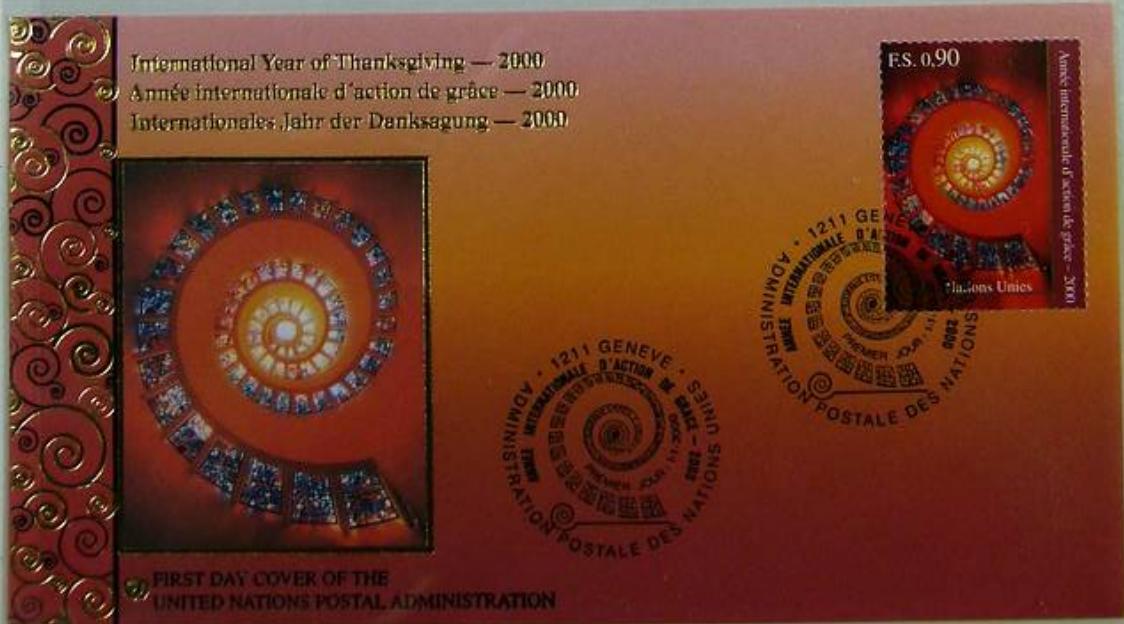


Foto nr.: 68

UNO Genf 1/2000

Internationales Jahr der Danksagung 2000

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat für das bevorstehende neue Jahrtausend eine Reihe besonderer Themen ausgewählt, von denen einige auch als Motive für Briefmarkenausgaben im Jahr 2000 dienen werden. So wurde auf Empfehlung des Wirtschafts- und Sozialrates ECOSOC das Jahr 2000 zum Internationalen Jahr der Danksagung ausgerufen. Am 1. Januar 2000 hat die Postverwaltung der Vereinten Nationen UNPA, welche sich auf diesen Zeitpunkt auch ein neues Logo in Form einer blauen Briefmarke mit dem UNO-Emblem gegeben hat, nun eine Gedenkmarke zum Thema «Danksagung» herausgebracht. Auf der Briefmarke ist das «Glory Window» (Glorien-Fenster) aus der «Kapelle der Danksagung» auf dem «Thanksgiving Place» (Danksagungsplatz) in Dallas/Texas abgebildet. Das von der Französin Gabrielle Loire aus Chartres gestaltete Kirchenfenster ist Eigentum der «Thanksgiving Foundation» (Danksagungsfoundation), welche in grosszügiger Weise die Verwendung des Fensters als Briefmarkenmotiv genehmigt hat. Es sei auch daran erinnert, dass es ebenfalls die «Thanksgiving Foundation» war, die das Mosaik «Die menschlichen Rassen» von Norman Rockwell in Auftrag gegeben, finanziert und den Vereinten Nationen zum 40. Jahrestag ihres Bestehens zum Geschenk gemacht hat. Das Mosaik war auf der 50-Cent-Dauermarke vom 11. September 1991 abgebildet.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 1.1.2000



Foto nr.: 69

UNO Genf 2/2000

Gefährdete Arten VIII

Wegen des grossen Erfolges dieser Serie erschien am 6. April 2000 eine neue Ausgabe zum Thema «Gefährdete Arten». Wiederum wurden jeweils vier Tierarten vorgestellt. Bei der Genfer Ausgabe sind es das Nilpferd, der Koskorobaschwan, der Smaragdwan und der Seeotter. – Das Nil- oder Flusspferd ist ein massiges Säugetier, das dem Leben im Wasser hervorragend angepasst ist. Es wirkt ruhig und gelassen, doch kämpfen vor allem die Männchen oft heftiger als andere Tiere. Sie können auch dem Menschen gefährlich werden. Nilpferde leben ausschliesslich in Afrika südlich der Sahara. Sie sind reine Pflanzenfresser und ernähren sich von Gras und Wasserpflanzen – bis zu sechzig Kilogramm pro Tag. In vielen Gegenden wird Jagd auf sie gemacht, weil ihr Fleisch sehr begehrte ist. – Der Koskorobaschwan, der sich von Fischen und Wasserinsekten, gelegentlich auch von Seegras ernährt, kommt nur in Südamerika vor. Er brütet in Südargentinien und Sudchile, Südparaguay und Uruguay. Es gibt vermutlich nur noch einige Tausend Exemplare dieser Vogelart. Von der örtlichen Bevölkerung werden Koskorobaschwäne als Fleischlieferanten gejagt, eine weitere Gefahr für ihr Überleben ist die Verschmutzung der Gewässer. – Der Smaragdwan gehört zu den kleineren Arten seiner Gattung. Seine Körperlänge, die zu mehr als der Hälfte aus dem Schwanz besteht, beträgt selten mehr als fünfundsechzig Zentimeter. Allerdings gehört er zu den am schönsten gefärbten Waranarten. Sein Verbreitungsgebiet ist Papua Neuguinea und Indonesien, aber auch Nordaustralien, wo er jedoch bereits als selten gilt. Der Smaragdwan wird nur selten in Gefangenschaft gehalten. Über seine Ernährungsgewohnheiten ist wenig bekannt. Je nach Grösse lebt er von Insekten, Weichtieren, Amphibien und Eidechsen, grössere Exemplare fangen auch Vögel und kleinere Säugetiere. Viele Waranarten werden von den Menschen zu verschiedenen Zwecken genutzt, sowohl als Nahrung als auch als Lieferant der Haut, die in der Lederindustrie sehr gefragt ist. – Der Seeotter ist die grösste Marderart. Mit seinen Schwimmhäuten, seinem dicken Schwanz und dem äusserst behändigen Körper ist er für das Leben im Wasser und auf dem Land bestens geeignet. Er ernährt sich hauptsächlich von Weichtieren. Im Gegensatz zu anderen Raubtieren hat er keine scharfen Zähne. Sie sind abgerundet und können daher die Schalen von Muscheln und Seeigeln zer mahlen. Zum Knacken besonders harter Schalen benutzt der Seeotter ein Werkzeug. Er legt sich im Wasser auf den Rücken und schlägt die Schale mit einem Stein auf, den er sich zuvor vom Meeresboden geholt hat. In den vergangenen Jahrhunderten wurde der Seeotter auf den Aleuten und an der nordamerikanischen Küste wieder in grosser Zahl heimisch, wird aber häufig das Opfer von Överschmutzungen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 6.4.2000



Foto nr.: 70

UNO Genf 3/2000

Gefährdete Arten VIII

Die Entwürfe für die Ausgabe der UNO Genf stammen vom US-Amerikaner Robert Hynes. Er studierte an der Corcoran School of Art in Washington und erwarb an der Universität von Maryland ein Doktorat der bildenden Künste. Seit mehr als zwanzig Jahren malt er Naturszenen, und seine grossen Wandbilder sind in den bedeutenden Museen Washingtons ausgestellt. Seine Arbeiten werden immer wieder in der Zeitschrift «National Geographic» veröffentlicht. Er schreibt auch das Buch «Die geheimnisvolle Welt der Tiere», das vom Kinderbuchpreis des Jahres gekürt wurde. «Gefährdete Arten» ist

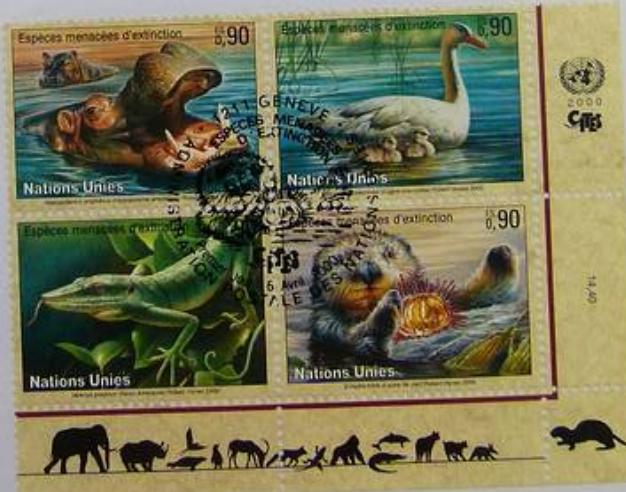


ESPÈCES MENACÉES
D'EXTINCTION

GEFAHRDETE ARTEN



FIRST DAY COVER
OF THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 6.4.2000



Foto nr.: 71





Foto nr.: 72





Foto nr.: 73

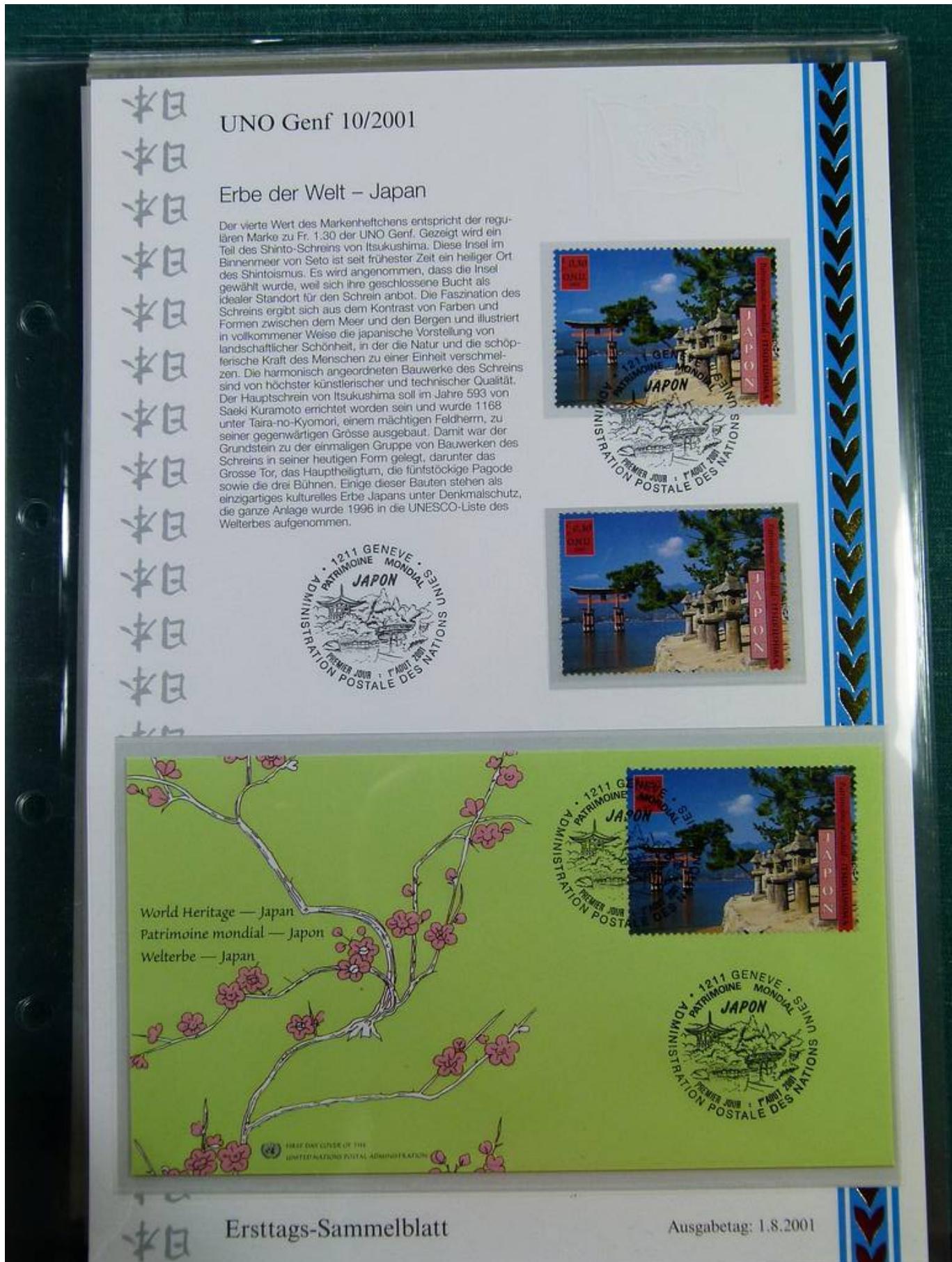




Foto nr.: 74

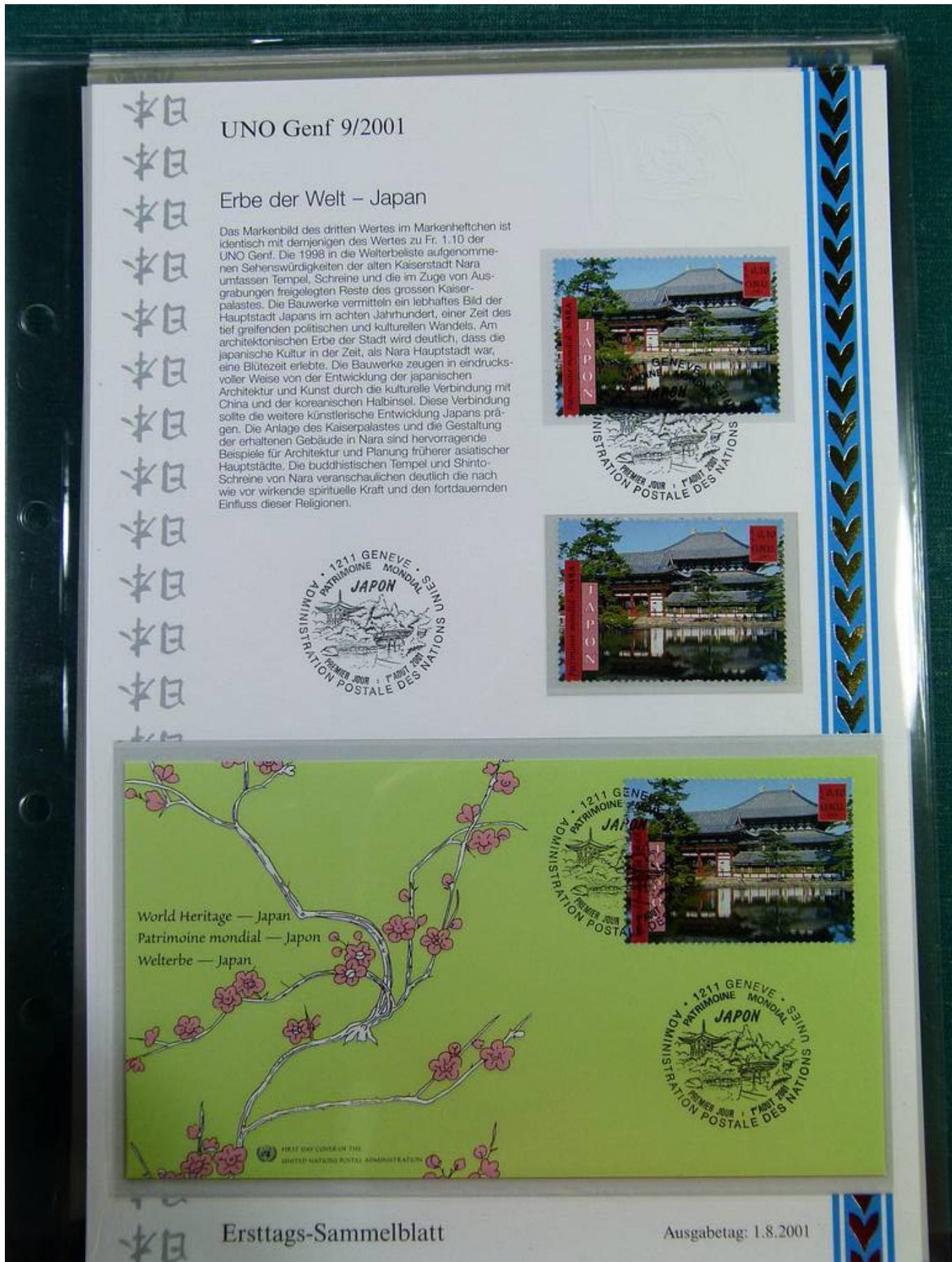




Foto nr.: 75





Foto nr.: 76





Foto nr.: 77

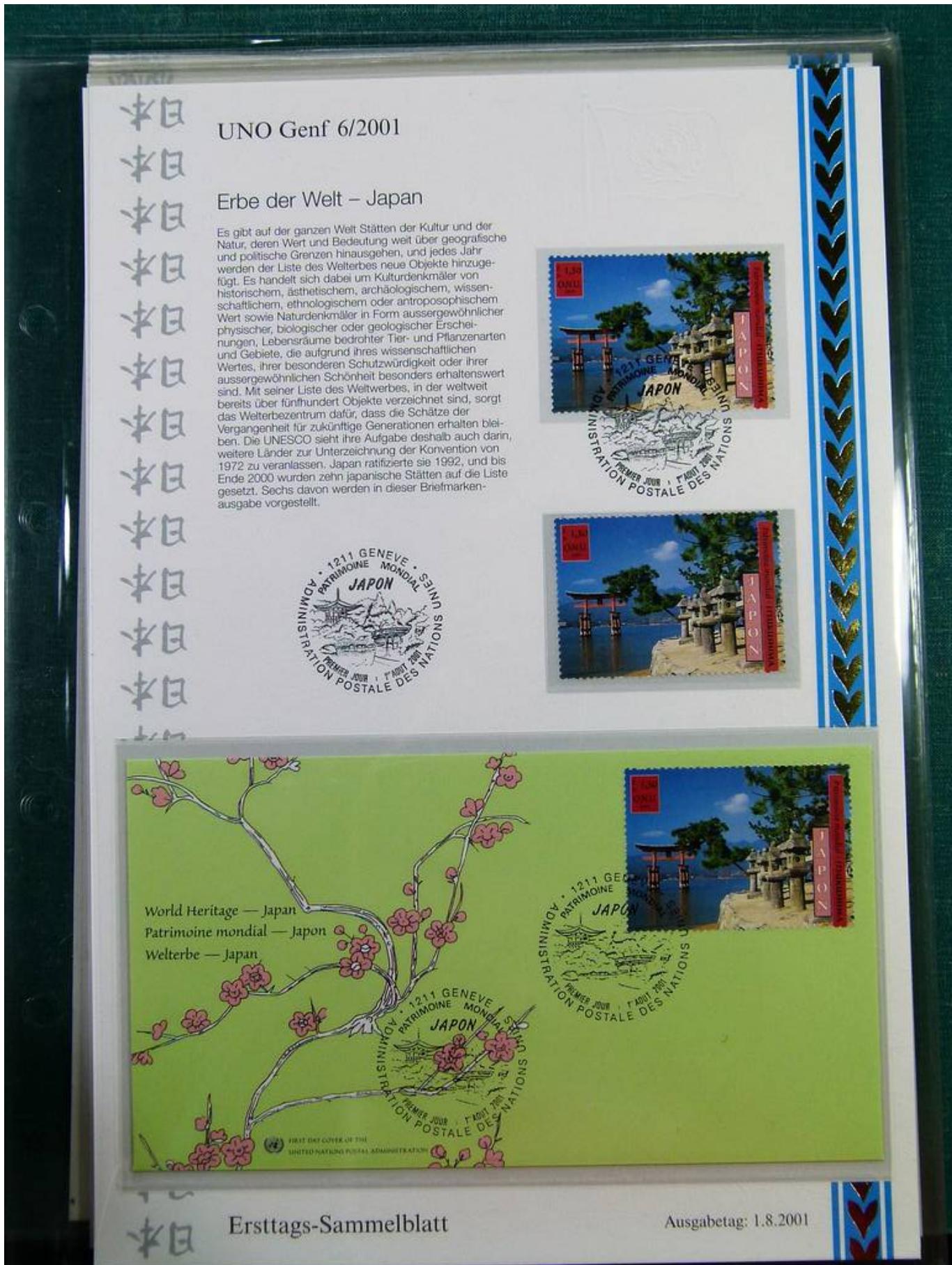




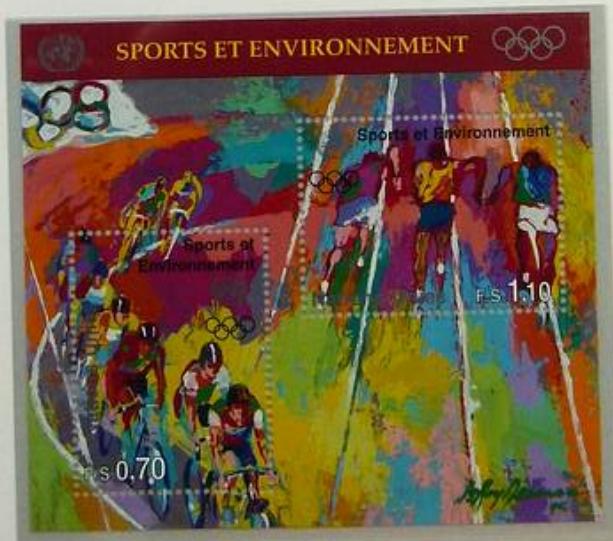
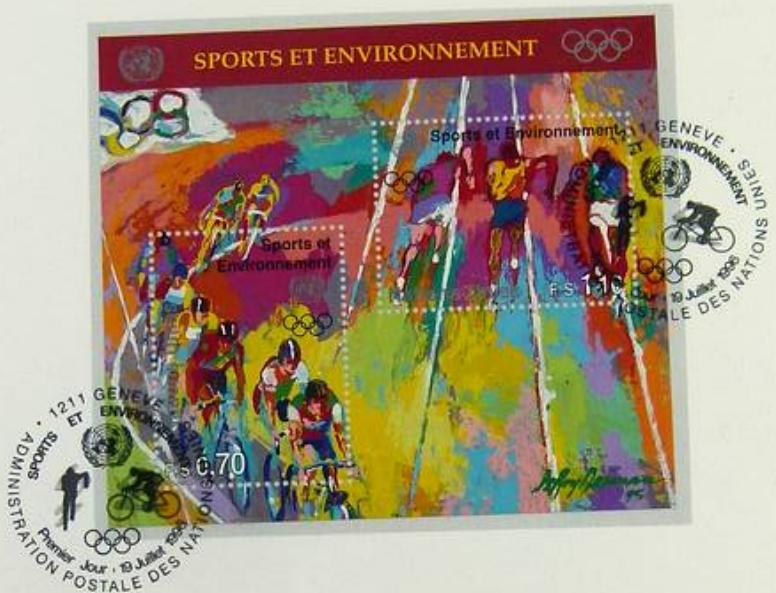
Foto nr.: 78





Foto nr.: 79

UNO Genf 10/1996



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.7.1996

Edition Uophil
Edition Uophil



Foto nr.: 80





Foto nr.: 81

UNO Genf 6/1996



»Städtegipfel Habitat II«

Angesichts der massiven Verschlechterung der Lebensbedingungen auf der ganzen Welt sahen sich die Regierungen verschiedener Staaten veranlaßt, die Vereinten Nationen auf die Notwendigkeit einer zweiten Konferenz über Wohn- und Siedlungswesen – der Habitat II – hinzuweisen. Das Hauptziel der Konferenz war es, dafür zu sorgen, daß es sich in den Städten und Dörfern der Welt gesund, sicher, gerecht und im Einklang mit der Umwelt leben läßt. Die zwei wichtigsten Themen auf der Tagesordnung der Konferenz lauteten: 1. eine angemessene Unterkunft für alle, 2. eine umweltgerechte Entwicklung des Wohn- und Siedlungswesens in einer verstädten Welt. Habitat II fand vom 3. bis 14. Juni 1996 in Istanbul/Türkei statt, zwanzig Jahre nach der in Vancouver/Kanada abgehaltenen ersten Konferenz der UNO über das Wohn- und Siedlungswesen. Die Konferenz lenkte damals die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf Probleme im Zusammenhang mit allen nur denkbaren Formen der menschlichen Behausung in Stadt und Land. Habitat II baute auf den damaligen Bemühungen auf und setzte sich vor allem mit dem Urbanisierungsprozeß auseinander, da in den kommenden Jahren ein immer größer werdender Anteil der Bevölkerung in urbanen Ballungsräumen leben wird. Seit Jahrzehnten sind die Städte für eine zunehmende Anzahl von Menschen eine Quelle des Wohlstands und des Fortschritts. Die Vielfalt des in den Städten verfügbaren Wissens und Könnens und ihr kulturelles Angebot haben neue Horizonte eröffnet, da sie das Wirtschaftswachstum und den sozialen Zusammenhalt begünstigt haben. Und dennoch – trotz aller hoffnungsvollen Entwicklungen leiden immer mehr Städte unter wachsender Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Umweltverschmutzung. Deshalb war ein besonderes Merkmal dieser Konferenz – und dies machte ihre Stärke aus – die Mitwirkung von Bürgern, Gemeinschaften, Gruppierungen, Gebietskörperschaften sowie des gewinnorientierten und nichtgewinnorientierten Privatsektors an den Vorbereitungsarbeiten in den einzelnen Ländern. Auf diese Weise wurde sichergestellt, daß die Konferenz auf einer möglichst breiten Basis aufgebaut war.

Edition Uniphil

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 3.6.1996